Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 267. Bromberg, Mittwoch den 20. November 1929. 53. Jahrg.

Politische Prozesse gegen Deutsche in Polen.

Die politischen Prozesse, die gegenwärtig gegen eine Anzahl von Angehörigen der deutschen Minderheit in Polen geführt werden, werden vielfach miteinander verwechselt, so daß es sich als nötig erweist, sie gegeneinander abzugrenzen. Neben den zahlreichen Presseprozessen, von denen allein gegen die „Deutsche Rundschau" gegenwärtig 28 laufen, müssen wir drei Hauptgruppen unterscheiden:

I. den Deutschtumsbund-Prozeß,
II. den Prozeß der Erinnerungsmedaillen,
III. den Pfadfinder-Prozeß.

I. Der **Deutschtumsbund-Prozeß** wurde am 5. Februar 1929 mit einer ersten Serie von Anschuldigungen gegen 37 mehr oder weniger führende Persönlichkeiten des Deutschtums in Polen eröffnet, nachdem bereits sechs Jahre vorher der Deutschtumsbund aufgelöst und seine Bureauräume geschlossen worden waren. Am 4. Juli 1929 wurde die Untersuchung gegen acht neue Angeschuldigte im Deutschtumsbund-Prozeß eröffnet. In diesen Tagen kommen nach unseren Informationen neue Angeschuldigte hinzu, deren Zahl noch nicht feststeht. Während die Kette der Angeschuldigten zu unserem Bedauern damit erweitert wird, wurde sie am Anfang durch einen Beschluß des Untersuchungsrichters vom 31. Oktober d. J. erfreulicherweise um ihre ersten 37 Glieder verkürzt. Wir geben diesen Beschluß nachstehend im Wortlaut wieder.

1. J. 2076/23.

Beschluß.

In der Straffache gegen Borkowski und Genossen wegen Verbrechens und Übertretung aus den Paragraphen 12, 129, 132, 81 Abs. 3, 86, 73 St. G. B. (Strafgesetzbuchs) und der Paragraphen 1 und 2 des Gesetzes vom 3. 6. 1914 hat der Appellations-Untersuchungsrichter für Sachen von außergewöhnlicher Bedeutung in Posen im Einvernehmen mit dem Prokurator beim Bezirksgericht in Bromberg beschlossen, auf Grund der Artikel 271 und 272 § 1 Abs. b der Strafprozeßordnung das einleitende Untersuchungsverfahren in der vorliegenden Sache gegen folgende Personen niederzuschlagen:

1. Borkowski, Paul
2. Dietrich, Georg
3. Hesse, Walter
4. Obuch, Helmut
5. Friedmann, Bartholomäus
6. Horn, Ernst
7. Splett, Johann
8. Stahlke, Albert
9. Orland, Ludwig
10. Stach, August
11. Stenzel, Franz
12. Rumland, Erich
13. Müller, Emil
14. Pastor Wurlitzer, Gotthard
15. Büsler, Wilhelm
16. Wendland, Bruno
17. Wehr, Walther
18. Merkel, Irene
19. Reikowski, Oskar
20. Jampert, Ernst
21. Stroschke, Paul
22. Kahmann, Wilhelm
23. Helpape, Franz
24. Schultz, Walther
25. Müller, Kurt.

Gegen diese Angeklagten, die aus den §§ 81 Abs. 3, 86, 128, 129, 132 und 73 St. G. B. angeklagt sind, wird das ganze Untersuchungsverfahren eingestellt.

26. Winkelhausen, Wilhelm
27. Arendt, Leo, angeklagt wie oben, sofern es die Anklage aus dem § 81 Abs. 3, 86, 128, 132 und 73 Strafgesetzbuchs betrifft;
28. Natter, Friedrich, angeklagt wie oben.

Gegen sie wird das ganze Verfahren eingestellt.

29. Rhode, Ignatz
30. Grewe, Johann, angeklagt wie oben.

Gegen sie wird das Verfahren eingestellt, soweit es die Anklage aus den §§ 81 Abs. 3, 86, 132 und 73 des Strafgesetzbuches betrifft.

31. Superintendent Morgenroth
32. Schmidt, Otto
33. Dr. Nordewin von Körber-Körberrode.

Gegen die aus den §§ 128, 132 St. G. B. Angeklagten wird das ganze Verfahren aus der obigen Anklage eingestellt.

34. von Treskow, Walter
35. Dobbermann, Paul
36. Gutsche, Paul
37. Kammel, Richard.

Angeklagt aus den §§ 128 und 129 Str. G. B.; **das Verfahren gegen die Angeklagten zu 35, 36 und 37 wird bezüglich des § 128 Str. G. B. eingestellt; gegen den Angeklagten zu 34 wird das ganze Verfahren eingestellt.**

Denn

in bezug auf die Angeklagten ad 1—23 **hat das Untersuchungsverfahren die Schuld** der Angeklagten bezüglich des Gesamtkomplexes der ihnen vorgeworfenen Handlungen **nicht ergeben;**

in bezug auf die Angeklagten ad 26 und 27 hat das Untersuchungsverfahren die **Schuld** der Angeklagten aus dem § 81 Abs. 3, 86 und 73 Strafgesetzbuch **nicht ergeben.** Was die Anklage aus den §§ 128 und 132 Strafgesetzbuch anbelangt, so mußte sie auf Grund der Amnestie aus den Jahren 1923 und 1928 **niedergeschlagen** werden. Nur die Anklage aus § 129 Strafgesetzbuch bleibt in Kraft;

in bezug auf die Angeklagten 29 und 30 hat das Untersuchungsverfahren die **Schuld** der Angeklagten aus den §§ 81 Abs. 3, 86, 132, 73 Strafgesetzbuch **nicht ergeben;** sie waren jedoch durch ein bis jetzt nicht rechtskräftiges Urteil aus den §§ 128, 129 Strafgesetzbuch verurteilt worden. Diese Anklage bleibt in Kraft;

in bezug auf den Angeklagten zu 28 hat das Untersuchungsverfahren die **Schuld** des Angeklagten aus den §§ 81 Abs. 3, 86, 132, 73 Strafgesetzbuch **nicht ergeben,** und durch ein nicht rechtkräftiges Urteil wurde er nach Verwerfung der Revision des Prokurators durch das Oberste Gericht aus dem § 128 und 129 des Strafgesetzbuchs im Jahre 1923 zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt; das Verfahren gegen ihn fällt unter die Amnestie aus dem Jahre 1928.

Was die Angeklagten zu 31, 32 und 33 anbetrifft, so ist das Verfahren auf Grund der Amnestie aus den Jahren 1923 und 1928 **niederzuschlagen;**

in bezug auf die Angeklagten zu 35, 36, 37 ist das Verfahren auf Grund der Amnestie aus dem Jahre 1923 und 1928 **niederzuschlagen,** soweit es die Anklage aus § 128 Strafgesetzbuch betrifft; die Anklage aus § 129 Strafgesetzbuch bleibt bestehen.

Was den Angeklagten zu 34 anbelangt, so ist das Verfahren infolge des Todes des Angeklagten im ganzen **niederzuschlagen.**

Bromberg, 31. Oktober 1929.

(gez.) Bochusz,

Spezial-Untersuchungsrichter für Fälle von außerordentlicher Bedeutung beim Appellationsgericht in Posen.

*

Mit diesem Beschluß des außerordentlichen Untersuchungsrichters wird gegenüber allen namentlich angeführten Personen, von denen übrigens neben dem Herrn von Treskow auch der Rechtsanwalt Dr. Wehr im Laufe der 6 Jahre verstorben ist, **die Anklage wegen Hochverrats, hochverräterischen Unternehmens, wegen Amtsanmaßung und Geheimbündelei fallen gelassen,** soweit alle oder einzelne der in Frage kommenden §§ 81, 86, 128 und 132 St. G. B. den Angeschuldigten zur Last gelegt wurden. Lediglich in 5 Fällen wird das Verfahren wegen § 129 St. G. B. weitergeführt. Den betreffenden Angeschuldigten (unter Nr. 26, 27, 35, 36, 37) wird damit „die Teilnahme an einer Verbindung" vorgeworfen, „zu deren Zwecken oder Beschäftigungen es gehört, Maßnahmen der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften. Dieses Vergehen wird an den Mitgliedern der Verbindung mit Gefängnis bis zu einem Jahre, an den Stiftern und Vorstehern der Verbindung mit Gefängnis von drei Monaten bis zu zwei Jahren bestraft. Es muß auffallen, daß generell der gewichtigere § 128 (Geheimbündelei) wegen der inzwischen ergangenen Amnestie als erledigt angesehen wird, während die Verfolgung wegen Verletzung des § 129 in Kraft bleibt. Ebenso ist es bemerkenswert, daß in zwei Fällen (Nr. 29 und 30) ein altes Verfahren aus § 129 unter die Amnestie gesetzt wird, während die verbleibenden 5 Fälle nicht unter deren Vorzüge gestellt werden.

Unverändert bleibt die Beschuldigung gegenüber den 8 Personen, gegen die am 4. Juli d. J. das Untersuchungsverfahren in der gleichen Sache eröffnet wurde. Wie wir erfahren, dürfte die Untersuchung gegen diese deutschen Männer (Fr. Heidelck, Fr. Krause, Dr. Rauschning, Ponwitz, E. von Witzleben, W. Jenner, Beyer und Richert) in den nächsten Tagen gleichfalls abgeschlossen werden. Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß dann der gesamte Deutschtumsbund-Prozeß seine völlige Erledigung erfährt.

II. Der **Prozeß der Erinnerungsmedaillen,** der gleichfalls am 4. Juli gegen vier Angehörige der deutschen Minderheit in Polen (Fr. Krause, Otto Schmidt, Emil Mix und Hedwig Seiler) im Untersuchungsverfahren eröffnet wurde, hat bisher noch keine Änderung erfahren. Die Untersuchung wurde eingeleitet wegen des Verbrechens nach § 86 St. G. B. (hochverräterisches Unternehmen, „begangen durch bewußte Ausübung von Evidenz der ehemals deutschen Militärpersonen in Polen, denen Erinnerungsmedaillen (des Kyffhäuser-Bundes) verliehen wurden". Diese Handlung soll den Zweck gehabt haben, „ehemals deutsche Militärpersonen zu Diversionszwecken vorzubereiten, um bei einem deutsch-polnischen Konflikt mit den Heeren des Gegners Hand in Hand zu gehen".

III. Der **Pfadfinder-Prozeß,** über dessen Vorgeschichte und Einleitung wir in den letzten Wochen verschiedentlich berichtet haben, geht gleichfalls seinen Gang. Der Jugendpfleger Mielke und der Studienrat Heidelck in Bromberg, sowie der Oberlehrer Dr. Burchard in Posen befinden sich nach wie vor in Untersuchungshaft. Der Leiter der Agrarabteilung im Bureau der deutschen Sejmabgeordneten, von Rützen, wird ebenfalls noch im Bromberger Untersuchungsgefängnis festgehalten.

Geheimnisvolles politisches Attentat.

Lodz, 18. November. Der ehemalige Abgeordnete der ukrainischen Partei der Chiliboroben Pfarrer Ilkow, griechisch-katholischer Kaplan des 4. Armeekorps, ist, wie die polnische Presse meldet, auf der Station Koluszki einem geheimnisvollen Vorgang zum Opfer gefallen, der alle Merkmale eines politischen Attentats trägt. Vor einigen Tagen bereiste Pfarrer Ilkow die Garnisonen in Czenstochau, Petrikau und Skierniewice. Während seiner Reise bemerkte er, daß er von unbekannten Personen beobachtet werde. Unlängst hatte er bei seiner Rückkehr aus Skierniewice Aufenthalt auf dem Bahnhof Koluszki. Während er an der Station auf- und abging, näherten sich ihm zwei Personen, die um Feuer für die Zigarette baten. Einer von ihnen hielt irgend einen Gegenstand in der Hand, mit dem er verdächtig manipulierte.

Nach einem Augenblick entfernten sich die Unbekannten, und Pfarrer Ilkow bestieg den Zug. Plötzlich spürte er eine starke Indisposition und Schwäche. Gegen 12 Uhr in der Nacht erfolgte ein heftiger Anfall. In Lodz angekommen, wurde ihm von Militärärzten die erste Hilfe zuteil. Pfarrer Ilkow erklärte, er halte diesen Fall für das erste Manöver umstürzlerischer Kreise, die davon wußten, daß er im Laufe des fünfjährigen politischen Kampfes die geheimen Methoden der Tätigkeit dieser Kreise kennen gelernt hatte. Diese wollen ihn jetzt unschädlich machen und seine Tätigkeit lahmlegen. Pfarrer Ilkow ist gegenwärtig bettlägerig krank.

Polen und Rußland.

Warschau, 18. November. Am Sonnabend früh ist der polnische Gesandte bei der Sowjetregierung, **Minister Patek,** wieder nach Moskau abgereist. Das Geleit zum Bahnhof gaben ihm der sowjetrussische Gesandte Bogomolow, der Chef der Ostabteilung im Außenministerium Hołówko und der Kabinettschef im Außenministerium Szumlakowski. Vor seiner Abreise gab er der Presse folgende Erklärung ab:

Wenn ich nach Moskau abreise, wenden sich gewöhnlich an mich Pressevertreter mit der Frage nach den weiteren Horoskopen und Plänen meiner Arbeit. Das Programm der Entwicklung der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen ist stetig und unterliegt nicht andauernden Schwankungen. Dieses Programm ist uns allen bekannt, und im gegenwärtigen Augenblick gibt es keine wichtigen Gründe zu seiner Änderung. Das Programm hat es sich zum Ziel gesetzt, die bestmöglichen gegenseitigen Beziehungen zwischen den benachbarten Staaten und Völkern zu festigen. Es handelt sich um die Ausführung dieses Programms und um die Bekämpfung der Schwierigkeiten, die diese Ausführung auf ihrem Wege infolge der übernommenen historischen Bedingungen und infolge des Unterschiedes in den Strukturen, die in diesen Staaten gegenwärtig herrschen, begegnet.

Zur Erreichung dieses Ziels ist es notwendig, daß beide Seiten eine wirkliche Verständigung in Fragen anstreben, die in den Grenzen ihres gemeinsamen Interesses liegen und daß auf beiden Seiten die Zusammenarbeit durch alle Schichten der Volksgemeinschaft harmonisch behandelt und durchgeführt wird. Im gegenwärtigen Augenblick handelt es sich, mir vor allem um die Betonung der Notwendigkeit einer solchen ständigen gegenseitigen Zusammenarbeit zwischen der Regierung und der Presse.

Angesichts der absolut friedlichen Atmosphäre, die in Polen herrscht, ist **unser Gedanke außer auf die politische Annäherung auf die Annäherung auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Kunst und der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen gerichtet. Jeder nach dieser Richtung hin unternommene Schritt wird der Anerkennung und Unterstützung der offiziellen Kreise begegnen, die ihre Aufgabe darin erblicken, alle möglichen Erleichterungen auf diesem Gebiet durchzuführen.**

Nach vorübergehender Abwesenheit, schloß Minister Patek seine Erklärung, kehr ich auf meinen Posten zurück und bin von dem Gedanken durchdrungen, auf welche Art man auf dem Gebiet der polnischen-sowjetrussischen Beziehungen am wirksamsten in der Entwicklung der erwähnten friedlichen und schöpferischen Tendenzen zusammenwirken könnte.

*

Verhandlungen über ein polnisch-russisches Post- und Telegraphen-Abkommen.

Warschau, 18. November. (Eigene Meldung.) In nächster Zeit werden sich Vertreter des Post- und Telegraphen-Ministeriums, Abteilungsleiter Dr. Blachier

und Ministerialrat Luakfiewicz nach Moskau begeben, um mit den dortigen Behörden Verhandlungen über den Abschluß eines polnisch-sowjetrussischen Post- und Telegraphen-Abkommens durchzuführen.

Wird Biesiedowski ausgeliefert?

Paris, 18. November. (PAT.) „Paris Midi" bringt aus Berlin die Meldung, daß die Sowjetregierung dem französischen Botschafter in Moskau eine offizielle Note überreicht hat, in der die Auslieferung des ehemaligen Botschafterrats Biesiedowski gefordert wird. Die Note wird nach Paris weitergegeben werden, wo die zuständigen Gerichtsbehörden eine entsprechende Entscheidung treffen sollen.

Nach einer weiteren Meldung aus Moskau wird der Prozeß gegen Biesiedowski am 20. d. M. vor dem dortigen Obersten Gerichtshof beginnen. Biesiedowski steht unter der Anklage, sich 15 270 Dollar angeeignet zu haben. Er hat es abgelehnt, vor dem Gerichtshof zu erscheinen. Die Anklageschrift ist ihm bereits zugestellt worden.

Unerwünschte Kritik.

Paul Scheffer darf nicht mehr nach Rußland.

Wie das „Berliner Tageblatt" in seiner Sonntagausgabe meldet, wurde seinem international bekannten Moskauer Berichterstatter Paul Scheffer, der sich zu Urlaubszwecken in Deutschland aufhielt, von der Sowjetbotschaft das Rückreisevisum nach Rußland nicht mehr erteilt. Die Berichte des deutschen Korrespondenten, die stets sehr objektiv waren, aber auch den Mut zur sachlichen Kritik fanden, gefielen im Kreml nicht. Paul Scheffer wurde als Berichterstatter des „Berliner Tageblatts" nach Newyork und Washington versetzt.

Der russische Botschafter in London.

Moskau, 18. November. Zum sowjetrussischen Botschafter in London ist der Vorsitzende des russischen Naphtha-Syndikats **Sokolnikow** ernannt worden. Diese Ernennung läßt darauf schließen, daß die Sowjets die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit England dazu auszunutzen beabsichtigen, um den gemeinsamen Warenaustausch und die gemeinsamen Handelsbeziehungen zu erweitern.

Um das deutsche Eigentum in England.

Eine größere Anzahl von Unterhausmitgliedern aller Parteien unter Führung des liberalen Abgeordneten Macpherson hat dem Premierminister, dem Schatzkanzler und dem Handelsminister eine Denkschrift überreicht, in der die sofortige Freigabe des noch nicht liquidierten deutschen Eigentums und die Verteilung des Liquidationsüberschusses unter die deutschen Eigentümer verlangt wird. Die Angelegenheit kam in der letzten Unterhaussitzung zur Sprache. Das Ergebnis war schroffe Ablehnung durch die Regierung. Der Finanzminister Snowden begründet dies damit, daß diese Angelegenheit schon früher erledigt worden sei und zieht in diesem Zusammenhang das gegen Deutschland ausgefallene Haager Schiedsgerichtsurteil heran.

Mit Recht erklärt das „Berl. Tagebl.", es sei ein Skandal, wie das offizielle England hier mit dem geraubten deutschen Eigentum umgeht. Dabei hat dieses Verfahren in England selbst scharfen Widerspruch gefunden. Zu den Widersachern der offiziellen englischen Liquidationspolitik gehörte früher einmal Herr Snowden, der in einem Brief vom Jahre 1926 die Beschlagnahme des deutschen Privateigentums im englischen Weltreich eine „skandalöse Verletzung des internationalen Rechtes und der internationalen Gerechtigkeit" nannte. Damals freilich war Herr Snowden in der Opposition. Heute aber braucht er Geld. Daß er hiermit Tausende von deutschen kleinen Leuten ruiniert, spielt bei ihm anscheinend keine Rolle, ebenso wenig, wie er mit der Verbitterung zu rechnen scheint, die eine derartige Entscheidung in deutschen Geschäftskreisen auslösen muß.

Die Erklärungen des englischen Schatzkanzlers basieren grundsätzlich auf dem uralten, aus der Zeit der Kaperkriege stammenden Prinzip, daß das Privateigentum nicht geschützt, sondern vom Augenblick der Eröffnung der Feindseligkeiten an grundsätzlich Eigentum der englischen Krone sei. Diese Rechtsauffassung steht in einem bemerkenswerten Gegensatz zu der Haltung der Vereinigten Staaten, die, wenigstens grundsätzlich, die Unverletzlichkeit des Privateigentums anerkennen.

Der englische Anteil an den deutschen Reparationszahlungen.

London, 16. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie Schatzkanzler Snowden gestern im Unterhause mitteilte, betrug der Anteil des Britischen Weltreiches an den deutschen Reparationszahlungen in dem am 31. August zu Ende gegangenen Rechnungsjahr 26 007 171 Pfund.

Saarfrage und Youngplan.

Bedeutsame Erklärungen des Prälaten Kaas.

In einer Zentrumsversammlung in Saarbrücken sprach der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei Prälat Kaas-Trier u. a. über die deutsche Innen- und Außenpolitik. Er führte u. a. aus, in der Innenpolitik sei die große Parteizerr'i's'enheit zu beklagen. Vielfach sehe der Deutsche in den Angehörigen einer anderen politischen Partei einen minderwertigen Menschen. Das werde nicht besser, bis die suchende deutsche Jugend das ganze verkalkte und überlebte kleinliche deutsche Parteisystem über den Haufen gerannt habe und die ewig Gestrigen zu einer Neustruktur zwingt. Wenn das Volk nicht zu dieser inneren Einigungsbereitschaft komme und keinen Konzentrationswillen zeige, dann würden Deutschlands Gegner in den kommenden Verhandlungen leicht mit ihm zu arbeiten haben.

Kaas bekannte sich dann grundsätzlich zur bisherigen Außenpolitik, da, wie er sagte, er und das Zentrum Freunde einer ehrlichen Verständigung mit Frankreich seien. **Jedoch habe er mehr als einmal den Eindruck gehabt, als sei Deutschland in seiner Konzessionsbereitschaft, und zwar in der Pränumerandobereitschaft, weiter gegangen, als dies notwendig war. Es gebe eine Grenze des deutschen Entgegenkommens. Sie sei jetzt mindestens erreicht. Er halte es auch für einen großen Fehler, von einer Liquidation des Krieges zu sprechen. Dieses Wort habe man etwas voreilig gebraucht.** Wenn die Haager Abkommen schon die Liquidation des Krieges bedeuteten, dann habe man kein Recht, weiteres zu verlangen. Der Rhein sei aber auch nach der Räumung noch nicht befreit, bestehe doch nach dem Versailler Vertrag für gewisse Verfehlungen immer noch das Reokkupationsrecht. Deutschland habe kein Interesse daran, den Rhein schon eher als befreit zu erklären, als dies völkerrechtlich richtig sei. Man nehme mit dieser Befreiungsproklamation dem Volke den Elan zum Weiterkämpfen und zerstöre die Grundlage für eine neue politische Offensive.

Der Redner verwies auf die von ihm kleinlich genannten Sicherheitsmaßnahmen im Rheinland und sagte, er sehe zwar keine andere Möglichkeit zur Stabilisierung des Friedens als durch eine deutsch-französische Verständigung, aber der Weg zu dieser Verständigung sei der des Vertrauens und nicht der Zerstörung. Was Tardieu für Frankreich in Anspruch genommen habe, daß nur ein starkes und ruhiges Volk für den Frieden arbeiten könne, gelte auch für Deutschland. Kaas kam dann auf die Rückwirkungen zu sprechen, die längst hätten realisiert sein müssen. Die Räumung der zweiten Zone sei kein Entgegenkommen, sondern ganz selbstverständlich.

Was die Saar anlange, o hätte an dem Tage, an dem Deutschland in Genf eingezogen sei, Frankreich aus dem Saargebiet ausziehen müssen. Das wäre, so erklärte der Redner, lobenswert, völkerrechtlich, geradlinig, staatsmännisch weise gehandelt, europäisch schöpferisch gewesen, und wenn dann die beiden Nachbarvölker sich an den Tisch gesetzt hätten, dann wäre dies sicher in einem anderen Geist geschehen, als in dem Geist kleinlicher oder — verzeihen Sie den Ausdruck — schofler Interessen. Sicherlich habe niemand in Frankreich den Mut zur Fortsetzung des Saar-Experiments, aber weil man vorübergehend Hoffnungen genährt habe, trenne man sich ungern von dem Gebiet. Es sei leichter, etwas zu schlucken, als es wieder von sich zu geben. Durch die Verzögerung der Saarverhandlungen habe sich ein tragbares Arrangement erschwert.

Als Führer der Zentrumspartei erkläre er, daß die Lösung der Saarfrage und die Aussichten, die der Partner zu machen habe, entscheidend seien für ihr Ja oder Nein zum Youngplan. Ein verfrühtes Ja, das die Verhandlungen zu Deutschlands Ungunsten beeinflussen könne, komme nicht in Frage. Das Zentrum kenne hier nur den Weg sachlicher Prüfung. Das könne geschehen, wenn das Verhandlungsergebnis vorgelegt werde. Wenn man eine zustimmende Entscheidung verlangt, dann wolle man sehen, und zwar zuverlässig sehen, nach welcher Richtung hin sich das Schicksal der deutschen Saar entwickelt und unter welchen Voraussetzungen die Gegenseite bereit sei, die Saar zum Vaterland zurückkehren zu lassen.

Die Kommunalwahlen in Preußen.

Berlin, 19. November. (PAT.) Das Gesamtergebnis der Kommunalwahlen in ganz Preußen, Sachsen und Hessen hat keinen einheitlichen Charakter. Die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung in Berlin brachten (wie wir bereits gestern meldeten), den Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen eine absolute Mehrheit. Die Sozialdemokraten und Kommunisten verfügen jetzt über 121 bis 122 Mandate von insgesamt 225 Mandaten. An der Spitze stehen die Sozialdemokraten mit 65 Mandaten (Verlust 10), dann folgen die Kommunisten mit 56 Mandaten (Gewinn 15) und die Deutschnationalen mit 40 Mandaten (Verlust 7), während die Nationalsozialisten zum ersten Mal 13 Mandate (die Völkischen daneben einen Sitz) errangen. Dieses Verhältnis ändert sich vielfach in der Provinz. Einen absoluten Erfolg hatten im allgemeinen die radikalen Parteien der Rechten und der Linken.

Auf die Meldung von dem Ergebnis der Kommunalwahlen zeigte die gestrige Berliner Börse eine bedeutend schwächere Tendenz. Die Berliner Presse wahrte in der Beurteilung der Ergebnisse eine gewisse Reserve; sie betont, daß die Wahlergebnisse nicht einheitlich seien und unter dem Einfluß lokaler Verhältnisse gestanden hätten. Die demokratischen Zeitungen heben hervor, daß trotz des Erfolges der radikalen Linken und Rechten die Parteien der Regierungskoalition im allgemeinen ihren Besitzstand behalten haben. Die „Vossische Zeitung" gibt ihrer Unzufriedenheit darüber Ausdruck, daß die Kommunisten und Nationalsozialisten in Berlin zusammen 50 Prozent der Mandate zu erlangen vermochten. Auch das „Berliner Tageblatt" weist auf die Schwächung der bürgerlichen Parteien hin. Der sozialdemokratische „Abend" stellt fest, daß trotz der Mehrheit, die sich aus den Sozialdemokraten und Kommunisten zusammensetzt, eine praktische Arbeit in der Berliner Stadtverordnetenversammlung auf Grund dieser Mehrheit unmöglich sei.

Die rechtsnationale „Deutsche Zeitung" stellt die Situation nach den Wahlen in Berlin so dar, daß es jetzt zu einem mörderischen Kampfe zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten kommen werde. Die Sozialdemokraten würden dadurch geschwächt, der Nationale Block aber gestärkt werden. Die „Deutsche Tagesztg." ist befriedigt über die Niederlage, die, wie das Blatt behauptet, die polnische Minderheit in Ostpreußen und Schlesien erlitten hat. Das Organ des „Landbundes" schreibt: „Einige Tausend Seelen innerhalb eines 60 Millionen zählenden Volkes kann man nicht als eine nationale Minderheit bezeichnen."

Einer Meldung des Wolff-Bureaus zufolge hat die polnische Minderheit in Oppeln bei den Wahlen zum Kreistage 5 Mandate errungen, somit 2 Mandate verloren.

Blutige Präsidentenwahl in Mexiko.

Newyork, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Bei den Präsidentenwahlen in Mexiko ist Pascual Ortiz Rubio mit Riesenmehrheit zum Präsidenten gewählt worden. Im ganzen Lande kam es bei der Wahl zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern Rubios und Vasconcels. In Mexiko Stadt gab es 10 Tote und 50 Verletzte. In Tampico wurden gleichfalls mehrere Personen getötet und viele verletzt. In Veracruz werden vier Tote und 20 Verwundete gemeldet. Die amerikanische Botschaft stand während der ganzen Tages unter strenger Bewachung.

Newyork, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der amerikanische Staatssekretär James Good ist gestorben.

Das neue Attentat auf Mussolini.

Berlin, 18. November. Nach einer Meldung des Londoner „Daily Mail" wurde am 10. Oktober d. J. in der Umgegend von Rom auf den Diktator Mussolini, der im Auto nach der Ortschaft Ostia fuhr, ein verbrecherisches Attentat verübt. Mussolini reiste in Begleitung einer Wache, die in zwei besonderen Automobilen untergebracht war. Im Augenblick, als sich Mussolini im Hohlpaß in der Nähe von Ostia befand, wurden plötzlich auf sein Auto zwei Schüsse abgegeben, die jedoch fehlgingen. Die Untersuchung ergab, daß die Schüsse aus einem Militärkarabiner abgegeben worden waren. Anfangs wurden etwa 200 Personen verhaftet, von denen schließlich zwei in Haft behalten wurden, darunter ein höherer Offizier. Dieser Offizier wurde am nächsten Tage durch Urteil des Militärgerichts zum Tode verurteilt, das Urteil wurde sofort vollstreckt.

Das erwähnte Blatt betont, daß auf Anordnung der italienischen Behörden der Vorgang selbst wie auch seine Einzelheiten verschwiegen wurden.

Wenn Studenten Spenden sammeln.

Warschau, 16. November. Der Westmarkenverein veranstaltete gestern in Theatern, Kinos und verschiedenen öffentlichen Lokalen eine Spendensammlung zum Besten der Ziele des Vereins. Nicht alle Kinos und Theaters erklärten sich einverstanden, die Preise der Eintrittskarten durch Zuschläge für den Westmarkenverband zu erhöhen. Zu diesen Theatern zählte auch das Kino „Hollywood". Spät abends versammelte sich — wie die Regierungspresse mitteilt — vor diesem Theater eine Anzahl Hochschüler, nahm vor der Kasse Aufstellung und ließ keinen Besucher an den Kassenschalter heran, so daß zu Beginn der Filmvorführung der Saal ganz leer war. Nach langen Verhandlungen mit dem Kinodirektor erklärte sich dieser einverstanden, 1000 Zloty zum Besten des Westmarkenvereins zu spenden, worauf sich die heldenmütigen Studenten zurückzogen, um den gleichen Trick im Kino Palace in der Chmielnastraße zu wiederholen. Auch hier mußte sich die Direktion zu einer namhaften Geldspende zugunsten des nationalistischen Verbandes verstehen. Von der Chmielnastraße begab sich die Studentengruppe nach dem Vestibül des Qui-pro-quo-Theaters und gab den Eintrittskartenverkauf erst frei, nachdem die Direktion 500 Zloty für den Westmarkenverein hergegeben hatte.

Republik Polen.

Ein Sündenbock?

Warschau, 18. November. (Eig. Meldung.) Durch ein Dekret des Staatspräsidenten ist der Direktor des allgemeinen Departements des Post- und Telegraphen-Ministeriums, Zygmunt Frączkowski, in den inaktiven Stand versetzt worden. Die Leitung des allgemeinen Departements hat der bisherige Direktor des Postdepartements, Dr. Mieczysław Kaczanowski übernommen. Direktor Frączkiewicz war der eigentliche fachliche Leiter Direktor Frączkowski war der eigentliche fachliche Leiter Hand".

Unwetterschäden in Italien.

Erdrutsche und Häusereinstürze.

Mailand, 19. November. (Eig. Drahtmeldung.) In verschiedenen Teilen Italiens haben Unwetter große Schäden angerichtet. Heftige Regengüsse haben starke Verwüstungen in den Provinzen Campagna, Sizilien und Sardinien verursacht. In der Campagna ist ein zweistöckiger Neubau eingestürzt. In einer Ortschaft in der Nähe von Neapel haben sich große Erdrisse gezeigt. Auch in Sizilien und Sardinien stürzten mehrere Häuser ein.

In einem Gebäude wurden allein acht Personen unter den Trümmern begraben. Auf der Linie Salerno—Potenza ist infolge eines Erdrutsches ein Güterzug entgleist.

Die Lokomotive stürzte um und riß mehrere Wagen mit sich. Der Lokomotivführer wurde getötet, drei andere Eisenbahner wurden leicht verletzt. In der Provinz Latium wurde infolge von Hochwasser eine Brücke fortgerissen.

Schiffskatastrophen.

Auf eine Sandbank aufgelaufen.

Mexiko, 18. November. Wie aus Progreso (Yucatan) gemeldet wird, sind 12 Passagiere und 6 Mann der Besatzung des Dampfers „Villa Hermosa", der bei Chiltepec auf eine Sandbank aufgelaufen ist und sich in sinkendem Zustande befindet, ertrunken.

Explosion auf einem Tankdampfer.

Brüssel, 18. November. Auf einem Petroleumdampfer waren acht Arbeiter mit der Reparatur eines leeren Petroleumtankes beschäftigt, als plötzlich eine Explosion erfolgte, durch die ein Arbeiter getötet, zwei verletzt wurden. Drei Arbeiter werden vermißt, die übrigen drei blieben unverletzt. Der Tank wurde zertrümmert, seine Stücke wurden durch die Wucht der Explosion in riesige Höhen geschleudert.

Deutsche Rundschau.

Nr. 267.

Bromberg, Mittwoch den 20. November 1929.

Pommerellen.

19. November.

Graudenz (Grudziądz).

Arm wie eine Kirchenmaus.

Lustspiel in 3 Akten von Ladislaus Fodor.
Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer.

Daß die moderne Bühnendichtung das Gebiet des Lustspiels am wenigsten berücksichtigt, ist eine bekannte Tatsache, und man sucht den Grund wohl nicht vergebens darin, daß diese Gattung mehr wie eine andere an bestimmte und feste Gesetze bindet, ohne viel Möglichkeit zu etwas „Neuem“ zu bieten und auch andererseits heute die Hinneigung entweder zum tragisch-dramatischen oder grotesk-schwankhaften Stoff offenbar ist. Unter den Neuerscheinungen des letzten Jahres nimmt daher „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ladislaus Fodor, in der deutschen Bearbeitung von Siegfried Geyer, eine besondere Stelle ein, nämlich als Lustspiel, das im wahrsten Sinne des Wortes allen Anforderungen eines solchen gerecht wird. Die Handlung ist harmlos, aber liebenswürdig, der Aufbau form- und bühnengewandt, und vor allem zeichnet das Werk eine feine Komik aus, zu der sich aber noch der Umstand hinzugesellt, daß es seine wirklich zu Herzen gehenden Lebenswahrheiten enthält. Kein Wunder daher, wenn sich dieses Stück im Fluge die Bühnen eroberte und zu einem der bedeutendsten Bühnenerfolge des vergangenen Jahres wurde. Auch die Graudenzer Premiere am Sonntag, 17. d. M., war ein voller Erfolg.

Das Stück behandelt das Schicksal einer armen, durch Arbeitslosigkeit verzweifelten Stenotypistin, die sich zur unentbehrlichen Privatsekretärin der größten Wiener Bank und schließlich zur Braut des Bankpräsidenten hinaufarbeitet. Um diese Grundidee sind geschickte Nebenepisoden gesponnen, mit feiner Komik charakteristische Typen geschaffen und durch die Gegenüberstellung der zwei weiblichen Rollen Olly Frey, der gewesenen Sekretärin des Präsidenten und Susie Sachs, deren Nachfolgerin, Gelegenheit geboten, so manche treffende Lebenswahrheit zu explizieren. Trefflich ist, wenn die arme Kirchenmaus, so bezeichnet sich nämlich Susie Sachs selbst, mit ihren rührend unbeholfenen Bewegungen sich gar nicht in das Glück, eine gute Anstellung zu besitzen, finden kann und auch zum Schluß noch, als der Präsident ihr den Heiratsantrag in die Maschine diktiert, nicht vergißt, ihre Ärmelschoner anzulegen, fühlt man eine aufrichtige Freude an so viel unberührter Naivität.

Die Aufführung des Werkes steht und fällt mit der Besetzung der Rolle der Susie Sachs, der „Kirchenmaus“. Und da ist Leni Ritter ganz auf ihrem Posten gewesen. Ihr flottes scharmantes Spiel und ihre Bühnensicherheit waren geradezu bewunderungswürdig und kein Superlativ wäre zu hoch, sie zu loben, denn der Erfolg des Abends ist in erster Linie auf ihr Konto zu buchen. Ihr Spiel war vollendet, prächtig und mitreißend. Keinen leichten Stand neben ihr hatte darum Li Iltz als die gewesene Sekretärin Olly Frey. Aber auch sie entledigte sich ihrer Aufgabe zur Zufriedenheit und gefiel in ihrer Rolle allgemein. Aus der kurzen Reihe der handelnden Personen treten ferner als gegensätzliche Naturen Baron Thomas Ulrich, der Präsident der Universalbank und der Verwaltungsrat der Bank Graf Friedrich Talheim plastisch hervor. Über eine gewisse Landläufigkeit dieser Charaktere half indessen die Ursprünglichkeit der Darstellung hinweg. Sowohl Walter Ritter jun. als der Präsident der Bank als auch Erich Schneider als Graf Talheim waren ganz bei ihrer Sache und kreierten ihre Rollen mit gewohntem Können und Verstehen. Auch Bruno Schmechel als der Sohn des Präsidenten hatte seine Aufgabe richtig erfaßt und spielte nicht ohne Erfolg den durch den Ruhm seines Vaters sich zurückgesetzt fühlenden Sohn. Ganz ausgezeichnet vertrat Bernhard Müller die Rolle des alten Bankbeamten Schünze. Er zeichnete sich besonders durch seine durchschlagende und überwältigende Komik aus. Waldemar Rosen in der belanglosen Rolle des Generaldirektors Hugo Felix und Günther Krock als Diener Quapil vervollständigen das Personenverzeichnis.

Walter Ritter sen. hat sich einer dankbaren Aufgabe unterzogen, da das Werk einmal keine technischen und szenischen Schwierigkeiten bietet und zum anderen Mal ihm ausgezeichnete Darsteller in den Hauptrollen zur Seite standen. Ich erwähne noch einmal Leni Ritter als treffliche Interpretin der „Kirchenmaus“, denn ohne diese Darstellerin hätte auch so ein gewiegter Spielleiter, wie es Walter Ritter sen. ist, nicht viel anfangen und leisten können. Daß plötzlich das Telephon im Zimmer klingelt, ohne daß ein solches überhaupt da ist, und erst von der Hauptdarstellerin gesucht werden muß, die es aber in anerkennenswert geschickter Weise verstand, das Peinliche der Situation zu verschleiern, ist wohl mehr Schuld des Inspizienten, für den Günther Krock verantwortlich zeichnete, als die des Regisseurs.

Die Ausstattung war reizend und geschmackvoll. Die Inneneinrichtung stellte die Firma Felix Polakowski zur Verfügung; die eleganten, schönen Kostüme stammten von der Firma S. J. Kiewe. Beiden Firmen gebührt für die vortreffliche Ausstattung Dank.

Der Beifall, der sehr zahlreich erschienenen Besucherschaft war überaus stark, hoffentlich ein Zeichen dafür, daß dieses Stück nicht bald wieder vom Spielplan abgesetzt werden muß, was unverständlich und schade wäre.

Apho. *

× **Viehseuchen.** Schweineseuche bzw. -pest ist im Kreise Graudenz unter den Schweinebeständen der Landwirte Guczalski in Fürstenau (Bursztynowo), Fr. Frehsee in Lindenthal (Gołębiewo), Odrowski in Tursnitz (Turznice), sowie Dziadzio in Neudorf (Nowawieś), ferner des Landwirts Alojzy Zacharek in Lissewo (Lisewo), Kreis Culm, sowie auf dem städtischen Schlachthofe in Löbau (Lubawa) festgestellt worden. *

× **In das Krankenhaus eingeliefert** wurde Sonntag früh in besinnungslosem Zustande der Maschinist Jan Piotrowski aus Daczkowo. Die Ursache seines Zustandes war eine Rauchvergiftung, die er und zwei andere Personen sich durch einen wahrscheinlich schadhaften Ofen zugezogen hatten. Während die beiden Letzteren gerettet werden konnten, ist P. einige Stunden nach seiner Aufnahme im Graudenzer Krankenhaus verstorben. *

× **Ein Wohnungseinbrecher dingfest gemacht.** Einen der in unserer Gegend ihr Unwesen treibenden Einbrecher, und zwar den aus Lodz stammenden Tadeusz Grochod, hat die hiesige Kriminalpolizei jetzt hinter Schloß und Riegel gebracht. Seine Untaten verübte er in der Weise, daß er an Entreetüren klingelte und, falls ihm geöffnet wurde, nach einem überhaupt nicht existierenden Namen fragte, worauf er sich dann entfernte. Öffnete aber niemand, so drang er in die Wohnung ein und stahl, was ihm mitnehmenswert erschien. *

× **Der Polizeibericht** meldet die Festnahme von drei Personen wegen Trunkenheit und Ruhestörung und von 6 Personen wegen Diebstahls. — An Eigentumsvergehen ist angezeigt worden, daß Bronisław Zukuła, Oberbergstraße (Nadgórna) 46, ein Fahrrad im Werte von 300 Złoty, sowie Kajetan Czymański aus Bromberg eine lederne Mappe entwendet wurden. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Über Füllfederhalter hat die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. eine sehr originelle Schaufenster-Ausstellung hergestellt, die besondere Beachtung verdient. Es geht daraus hervor, welch eine große Auswahl in Füllfederhaltern die Firma unterhält, nicht nur in dem bewährten Montblanc-, sondern auch in verschiedenen anderen Fabrikaten und Systemen. Reparaturen werden von der Firma Arnold Kriedte auch an Füllfederhaltern ausgeführt, die nicht von ihr gekauft sind. (14379 *

Thorn (Toruń).

Der Landwirtschaftliche Verband

des Landkreises Thorn hielt am 16. d. M. im „Deutschen Heim“ eine Mitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde berichtete, daß der bisherige Geschäftsführer des Verbandes, Bluhm, verhaftet sei, da er Unregelmäßigkeiten begangen und sowohl die Verbandskasse wie auch die Mitglieder geschädigt habe, und zwar in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer und auch in privater Weise. Der 2. Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Feldt-Kowroß teilte ferner mit, daß B. nach Aufdeckung der Veruntreuungen fristlos entlassen worden sei und daß er ein Grundstück besäße, das auf den Namen seiner Ehefrau eingetragen sei. Dieses besitze einen Wert von 16 000 Złoty, sei jedoch mit 11 000 Złoty belastet. Von jetzt ab werde laut Vorstandsbeschluß mehrmals im Jahre eine Revisionskommission zusammentreten und die Kasse revidieren. Der 1. Vorsitzende hob hervor, daß nach § 5 der Satzungen das Verbandsvermögen nur für die Verbindlichkeiten des Verbandes hafte, daß dagegen für private Schädigungen der Mitglieder der Verband nicht aufkommt. Er ermahnte die Mitglieder, zusammenzuhalten. Der 2. Vorsitzende forderte zur pünktlichen Zahlung der Beiträge auf, und Herr Feldtkeller erklärte, daß der Großgrundbesitz die durch B. erlittenen Schäden der Mitglieder decken würde, insoweit sie Interessen des Verbandes beträfen. Sodann stellte sich der neue Geschäftsführer Bachmann der Versammlung vor, dankte für die Übergabe des Postens und bat, ihm Vertrauen zu schenken. Dieses erbat Herr Feldtkeller darauf auch für den Verband.

Sodann wurde über den neuen Tarifvertrag für das bäuerliche Gesinde gesprochen und zum Ausdruck gebracht, daß 10 Złoty für Vertretung in Gesindesachen eine zu hohe Summe seien. Seitens des Vorstandes wurde bemerkt, daß der Betrag von 10 Złoty für eine Vertretung gar nicht so unbillig sei. Für Verhandlungen in der Tarifkommission herrsche unter den Mitgliedern leider zu wenig Interesse, niemand sei hierzu erschienen.

Nach der Besichtigung der Geflügel- und Kleintierausstellung fand im Deutschen Heim ein Vortrag des Herrn Dr. Herbst von der Technischen Hochschule in Danzig über „Geflügelzucht“ statt. Der Redner hob hervor, daß den Ertrag der Eier die erbliche Veranlagung, die Aufzucht, Fütterung und das Alter der Hühner bestimmen. Die erbliche Veranlagung, z. B. di Zahl der in den Eierstöcken vorhandenen Anlagen, welche bereits in mikroskopisch kleiner Form vorgebildet sind, kann durch

Züchtung beeinflußt werden. Man müsse Zuchtwahl treiben, um Tiere zu erhalten, die viel Eier geben. Die Frage sei, ob man künstliche oder natürliche Aufzucht anwende; davon hänge der Erfolg der Geflügelhaltung ab. Auch die natürliche Züchtung kann Erfolg haben, wenn die erbliche Veranlagung dazu gegeben ist. In vielen Fällen verspreche jedoch künstliche Aufzucht größeren Erfolg. Der Mangel an Eiweiß ist, wie Redner behauptet, der Grund des mangelnden Eierlegens der Hühner. Kartoffeln und Getreide sind ungeeignet zur Fütterung der Legehühner. Dagegen sind Fleisch- und Fischmittel usw. hierzu geeignet. Körnerfutter reicht hierzu noch nicht aus. Weichfutter, Grünfutter und im Winter Rüben sind ebenfalls geeignet. Nur von Legetieren im ersten Jahre ist ein Erfolg zu erwarten. Anschließend an die interessanten Ausführungen entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. * *

---

k **Aus dem Gerichtssaal.** Die Strafkammer des Bezirksgerichts verhandelte gegen den Schuhmacher B. Więczkowski aus Thorn wegen Beamtenbeleidigung. Im Juli d. Js. wurde bei ihm durch den Vollziehungsbeamten Reszke eine Pfändung vorgenommen. Hierbei sind dem Angeklagten — wie er behauptet — 30 Paar Stiefel abhanden gekommen. Hierüber aufgebracht, hat er sowohl gegenüber dem Beamten, als auch in einer Anzeige bei dem Magistrat gegen R. beleidigende Äußerungen gebraucht. Da die Beweisaufnahme zu Ungunsten des W. ausfiel, so wurde er zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. welche Strafe ii eine Geldstrafe von 100 Złoty umgewandelt wurde. — Anton Kuligowski hatte sich wegen Betruges zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, daß er sich unter der Vorspieglung, die Besitzertochter Veronika Olszewska zu heiraten, von deren Vater einen Wechsel über 1000 Złoty geben ließ, welchen Betrag er als Mitgift forderte. Außerdem hatte er sich der O. gegenüber als Arzt ausgegeben. Die Beweisaufnahme ergab, daß er es nicht auf die Hand der Tochter, sondern auf ihr bezw. ihres Vaters Geld abgesehen hatte. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis und 1000 Złoty Geldstrafe. Das Urteil des Gerichts lautete auf zehn Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust. * *

ǂ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonnabend drangen Einbrecher in das Bureau der Fabrik für gebogene Möbel „Wanda“ in der Marienstraße (ul. Panny Marji) 11 ein und entwendeten eine Mauser-Pistole mit sechs Patronen sowie 15 französische Frank. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen einen der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter. * *

ǂ **Landkreis Briesen** (Wąbrzeźno), 16. November. Unglaublich, aber leider wahr! Wie die „Berl. Nachtausgabe“ vom 14. und 15. d. Mts. berichtet, fand vor dem Schöffengericht in Potsdam die Verhandlung statt gegen die Bankdirektorsgattin Frau Kleifinger und gegen die Gattin des früheren Majors Kaspohl, Töchter des im Briesener und Thorner Kreise sehr bekannten früheren Königl. Domänenpächters Oberamtmann Steinbart, Pr Lanke (Pruskałąka), gegen welche Anklage wegen Frei-

heitsberaubung erhoben worden war. Die genannten Damen haben mit Hilfe eines Arztes ihren 80jährigen Vater gewaltsam in die Irrenanstalt Nikolassee gebracht, um eine Entmündigung durchzuführen. Hier kam man aber sehr bald zu der Überzeugung, daß von einer Geisteskrankheit keine Rede sei und man hat den greisen Herrn Steinbart bereits nach drei Tagen wieder nach seinem Wohnsitz Werder entlassen. Der Arzt hatte den angeblichen Geisteskranken gar nicht gesehen und das Attest zur Einlieferung in die Irrenanstalt nur auf die Angaben der genannten Damen ausgestellt. Frau Kleisinger wurde über den Antrag des Staatsanwalts hinaus, der auf 700 Reichsmark lautete, zu einem Monat Gefängnis verurteilt, während Frau Kaspohl, für die der Staatsanwalt 200 Reichsmark Geldstrafe beantragt hatte, freigesprochen wurde. **

m **Dirschau** (Tczew), 18. November. Diebe drangen in der letzten Nacht in das Kolonialwarengeschäft Baryla an der Danzigerstraße ein und entwendeten Waren im Werte von ca. 100 Złoty. — Ein Autounfall ereignete sich kürzlich auf der Chaussee unweit Rukoschin. Ein Auto von hier, welches der Kaufmann Leja mit dem Personal seines hiesigen Geschäfts gemietet hatte, fuhr auf der Chaussee Rukoschin—Dirschau plötzlich gegen einen Chausseebaum und überschlug sich. Dabei erlitt Wladyslaus Lemke aus Berent erhebliche Verletzungen und mußte ins hiesige Johanniterkrankenhaus eingeliefert werden. Die anderen Insassen kamen mit dem Schrecken davon. — In der Zeit vom 15. bis 31. Oktober d. J. wurden auf dem hiesigen Standesamt insgesamt 45 Geburten registriert, darunter eine Tot- und eine uneheliche Geburt. In der gleichen Zeit wurden 18 Todesfälle verzeichnet und 10 Eheschließungen vollzogen. — Unseren Bahnhof passierte gestern wiederum ein Auswanderertransport von zusammen 47 Personen. — In der letzten Nacht wurde der Schneider Bielang, wohnhaft in der Brückenstraße, als er ein Restaurant in der Bahnhofstraße verlassen hatte, durch einen Schuß verletzt. Die Verletzung ist zum Glück nur leichter Natur. Der Täter wurde erkannt und zur Anzeige gebracht. Es handelt sich hier jedenfalls um einen Racheakt.

h. **Lonkorsch** (Łąkorz), 17. November. Schadenfeuer. Beim Pächter Fr. Leśniewski in Lonkorsch brach in den letzten Tagen Feuer aus, wobei das Wohnhaus niederbrannte. Außerdem sind durch das Feuer etwa 180 Zentner Roggen, 60 Zentner Weizen, 50 Zentner Gerste und ein Teil des Mobiliars vernichtet. Der Brandschaden beziffert sich auf etwa 7000 Złoty.

‡ **Neustadt** (Wejherowo), 17. November. Ein Vergnügen veranstaltete gestern der deutsche Gesangverein „Melokordia" in den Räumen des Schützenhauses. Eingeleitet wurde das Fest durch ein Solo-Orchesterkonzert, dem eine Ansprache des Vorsitzenden Oskar Wendler folgte. Nach dem Vortrag etlicher Männerchöre, folgte eine Posse in einem Akte „Papas Privatsekretärin" von Hermann Marzellus. Allgemein belustigend war ein Duett von H. Schmidt, „Das unterbrochene Ständchen". Hierauf wurde Terpsichore bis zum frühen Morgen gehuldigt. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

* **Obendorf-Soßnow**, 17. November. Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Bethauses in Schönwalde, fand hier im prächtig geschmückten und fast überfüllten Kirchlein ein Festgottesdienst statt. Die Eingangsliturgie hielt Pfarrer Wodaege aus Vandsburg, die Festpredigt Superintendent Rietz aus Konitz und die Schlußliturgie der Ortsgeistliche Pfarrer Herrmann, der der Gemeinde ebenfalls schon 25 Jahre dient. Der Kirchenchor Soßnow und der Jugendbundchor Schönwalde verschönten den Gottesdienst durch vierstimmige Gesänge. Zur Ausschmückung des Kirchleins erhielt die Gemeinde von treuen Gustav-Adolf Freunden Beihilfen, darunter auch von der Muttergemeinde Vandsburg.

* **Schwetz** (Świecie), 17. November. Unter großer Beteiligung wurde das 25jährige Bestehen der Filialkirche in Dulzig festlich begangen. Zu Dulzig gehören 6 Ortschaften mit 249, früher 839 Seelen, die 8—15 Kilometer entfernt von der Hauptkirche in Schwetz wohnen. Wegen dieser großen Entfernung wurde schon 1894 bei Erbauung der Hauptkirche an eine Filialkirche in Dulzig gedacht. Es gelang in 10 Jahren, unter der Führung des rührigen Superintendenten Karmann, während dessen Amtstätigkeit 8 neue Kirchspiele in der Diözese Schwetz gegründet wurden, den nötigen Baufonds zu sammeln, an dem sich der Gustav-Adolf-Verein sehr stark beteiligte. Die kleine Kirche mit ihren 250 Sitzplätzen ist jetzt der einzige feste Sammelpunkt der zerstreut wohnenden Evangelischen, die sie zur Feier des Tages hatten neu ausmalen lassen. Die Predigt im Festgottesdienst hielt Pfarrer Dieball aus Graudenz, der vor 25 Jahren in der Gemeinde Schwetz mit ihren vielen Außenorten tätig war. Der Ortspfarrer, Superintendent Morgenroth, gab den geschichtlichen Festbericht mit einem Rückblick auf das vergangene Vierteljahrhundert. Der evangelische Kirchenchor Schwetz trug mit mehreren Motetten zur Verschönerung des Gottesdienstes bei.

h. **Strasburg** (Brodnica), 17. November. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich Leo Tobolewski vom Gute Gajdy zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, Drohbriefe an den Gutsbesitzer Lehmann in Karben (Karbowo) gerichtet zu haben, um von L. ein Darlehn von 5000 Złoty zu erhalten. Das Gericht nahm mildernde Umstände an und verurteilte den jungen Menschen zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

w **Strasburg** (Brodnica), 18. November. Schadenfeuer. Am Sonntag, dem 17. d. M., abends 9 Uhr, brannte die gefüllte Scheune, in der sich auch die Maschinen befanden, ebenso der Viehstall mit Futtervorräten des Besitzers Talarek in Miłostaj bei Lautenburg (Lidzbark), Kreis Strasburg, nieder. Ob böswillige oder fahrlässige Brandstiftung vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Besitzer Talarek war bei Ausbruch des Feuers in Lautenburg bei einer Taufe als Gast, und kam per Rad zur Brandstelle nach Hause zurück, als bereits alles in Flammen stand. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Gegen die private Monopolwirtschaft.

In einem längeren Artikel beschäftigt sich der dem Regierungsklub nahestehende **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** mit dem sich in der letzten Zeit immer breiter machenden System, gewisse Gruppen oder Einzelpersonen auf Kosten der breiten Masse der Bevölkerung zu protegieren. Wir lesen da u. a.:

In der letzten Zeit hat sich im Staate das Konzessions- und Protektions-System in einer erschreckenden Weise breit gemacht. Die Vergebung von Konzessionen, Rechten, Privilegien, Protektionen und Prämien erfolgt in einem immer größeren Umfange und umfaßt immer weitere Gebiete des Wirtschaftslebens. An Stelle der freien Konkurrenz tritt das **Monopol**, an Stelle des gleichen Rechts für alle — das **Privileg**, an Stelle des gleichen Schutzes aller Berufe — die **Protegierung gewisser Zweige**, die Prämiierung gewisser Berufe und Gruppen. Das Wirtschaftsleben wird gespickt durch ein System von Renten, d. h. von gewissen durch Gesetz, Verordnung oder Praxis garantierten Einkünften, die nur einer gewissen Gruppe oder Einzelpersonen zugute kommen. Auf diese Weise entstehen reichhaltige Quellen gewisser Einkünfte für wenige Einzelpersonen auf Kosten der Einkünfte der breiten Massen der Bevölkerung.

Auf den ersten Plan tritt hier vor allem das ganze große **Gebiet des Außenhandels**. Das Syndikat der Exporteure von Borstenvieh, das eine gewöhnliche private Organisation ist, hat das ausschließliche Monopol zum Export von Schweinen und Fleisch aus Polen erhalten. Dies ist ein riesiger Teil des Exports, der jährlich einen Wert von etwa 250 Millionen Złoty darstellt und eine Quelle überaus großer Gewinne ist. Würden wir dieses Monopol irgendeiner privaten in- oder ausländischen Gesellschaft verpachten, so würden wir als Äquivalent einen Pachtzins von mindestens 45 Millionen Złoty jährlich erhalten. Indessen haben sich bei uns die maßgebenden Kreise für ein öffentliches Monopol entschieden, dieses aber einem privaten Konsortium umsonst abgegeben. Ja, für diesen Zweck wurden besondere Ausfuhrzölle eingeführt, die den Export Personen unmöglich machen, welche außerhalb des Syndikats stehen. Von den Zöllen ist lediglich das Syndikat befreit. Die Verordnung, auf Grund deren dieses Monopol eingeführt wurde, ist schädlich, denn es bildet die Quelle hoher Renten, d. h. Einkünfte ohne Arbeit auf Kosten der Einkünfte aller anderen Arbeiter in diesem Beruf. Die Folgen dieser Verordnung ließen denn auch nicht lange auf sich warten, denn in kurzer Zeit machte sich eine **Spekulation mit Ausfuhrgenehmigungen** des Syndikats ähnlich wie mit Wertpapieren, die an der Börse notiert werden, breit, bis die Regierung gezwungen war, einzuschreiten, um diesem Ärgernis erregenden Schauspiel ein Ziel zu setzen. Leider beschränkte sich die Regierung damals lediglich auf einen Wechsel der Personen im Vorstande, das System selbst aber ist auch weiter bestehen geblieben. Der Kreis der allmächtigen Interessen, der einmal gebildet wurde, hat die Liquidation des Systems unmöglich gemacht.

Ja noch mehr, dieses System ist in der Folge sogar Gegenstand der Nachahmung geworden. Aus der Sintflut der Projekte in dieser Beziehung wurden einige verwirklicht. Und so: die Regierung führt einen **Ausfuhrzoll für Butter** ein und befreit von diesem Zoll nur gewisse Organisationen. Gleichzeitig mit der Einführung des Ausfuhrzolls hat sie zur Abwechslung auch **Exportprämien für Butter** eingeführt, die wiederum nur gewisse Organisationen bekommen können. Dieselbe Praxis finden wir auch auf anderen Gebieten, z. B. im **Export von Eiern**. Daneben folgt wiederum eine ganze Liste neuer Verordnungen über Zollprämien, die auf Grund von durch gewisse private Organisationen ausgestellte Bescheinungen gezahlt werden. Diese Organisationen erhalten somit das Recht, gewisse Vorteile auf Kosten des Staatsschutzes auszuteilen. Statt einer generellen und allgemein verpflichtenden Bestimmung, daß auf die Zollprämie derjenige Anspruch hat, der gewisse grundsätzlich für alle zugängliche Bedingungen erfüllt, oder derjenige, der eine entsprechende Bescheinigung der Industrie- und Handelskammer als der allgemeinen öffentlich-rechtlichen Wirtschaftsorganisation beibringt, tritt der Staat das Recht, mit dem öffentlichen Gelde zu disponieren, privaten Organisationen ab, über die die Regierung keine Kontrolle hat und haben kann.

Ein Ausdruck derselben **Politik** ist in der letzten Zeit der bedeutungsvolle Schritt der Regierung in der Frage der **Exportprämien für Getreide**, wobei das Recht auf Exportprämien wiederum nur einer privaten Organisation zuerkannt wird, und zwar dem neulich gebildeten Syndikat der Getreide-Exporteure. Denselben Charakter tragen auch viele Verordnungen über die Einfuhrzölle, von denen das Ministerium Befreiungen erteilt, indem es auch hier die Rolle des Schiedsrichters spielt. Es bestehen Einfuhrzölle auf Getreide, doch der Finanzminister ist befugt, einzelnen Organisationen ein zollfreies Kontingent für die Getreideeinfuhr zu gewähren. Unlängst erschien eine Verordnung aus derselben Serie. Es wurde ein Zoll auf Chilesalpeter eingeführt, das ein hervorragendes Düngemittel ist. Auch diesmal behielt sich das Ministerium wiederum das Recht vor, das Kontingent zur zollfreien Einfuhr nur gewissen Organisationen zuzuerkennen.

Das Konzessionssystem gewinnt aber auch auf anderen Gebieten an Ausdehnung. Man findet seine weite Anwendung bei Monopolen, Akzisen, bei Regierungslieferungen, öffentlichen Arbeiten usw. Hierdurch breitet sich das Bestechungswesen nach russischer Art von Tag zu Tag aus. Dieses System zeigt auch in Zukunft große Elastizität und Expansion. Es entstehen immer weitere neue Projekte der Organisierung von Syndikaten, die mit irgend welchen besonderen Rechten und Privilegien ausgestattet werden. Das Gesundheitsdepartement projektiert ein ausschließliches Monopol für den Handel mit Betäubungsmitteln, das nur einer Firma in Warschau zuerkannt werden soll. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten plant wiederum die Einführung einer Konzession für den Autobusverkehr usw. Die Kehrseite des Konzessionssystems sind leider die gar zu häufigen Bestechungen, denen ein Beamter von schlechterer Ausbildung, auf Gebieten von niedrigerer Kultur, ein Beamter, der seit einer Reihe von Jahren erbärmlich besoldet wird, häufig nicht widerstehen kann.

Aufgabe dieser Bemerkungen ist lediglich die Betonung dieser allgemeinen Tendenz der Konzessionierung und Monopolisierung, die zweifellos besteht und grundsätzlich in ihren Folgen für den Staat schädlich ist sowohl in administrativer und wirtschaftlicher, als auch in sozialer und moralischer Hinsicht.

*

Pferdesorgen.

Noch ein Privatmonopol.

In die Galerie unserer Privatmonopole soll dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zufolge, nach einem in den Zeitungen veröffentlichten Projekt, noch ein **Pferdemonopol eingereiht werden**. Das Pferd ist bekanntlich das edelste Tier; es hat schon eine solche durch eine jahrhundertelange Tradition geprägte Marke. Gegenüber den Menschen sind die Pferde privilegiert. Denn der Mensch in Polen setzt sich aus dem Körper und dem Paß bzw. dem Personalausweis zusammen, den er bei sich tragen muß. Das **Pferd hat zwar auch einen Paß**, aber es läßt ihn zu Hause, bzw. sein Besitzer läßt ihn im Schreibtisch oder in der **Bauerntruhe**. Da nun kein vernünftiger Mensch eine solche Privilegierung der Pferde vertragen kann, hat man eine neue Anordnung herauskombiniert, daß jedes Pferd in Polen seine Dokumente, in einer besonderen Büchse oder in einer Blechschachtel aufbewahrt, mit sich führen soll. Wenn die Pferde vor dem Schlitten mit Glocken läuten können, die sie am Halse tragen, so können sie auch mit Blechschachteln klappern. Doch dies ist nur tragikomisch zu nehmen. Ernster ist der zweite Teil der Sache. Zur Vereinheitlichung des Typs der Schachteln (so lautet normal jene Warschauer Formel für die private Privilegierung) soll das Monopol zur Lieferung dieser Pferdefutterale die Warschauer Fabrik „Polblach" erhalten. Also wieder ein privates Monopol. Und das ist das Schädlichste an der ganzen Sache.

Unlängst wurde verfügt, daß sämtliche Gemeindesiegel in einer Fabrik, diesmal einer staatlichen, hergestellt werden sollen. Warum? fragte der „Ilustrowany Kurjer Codzienny". Der Handwerker zahlt auch Steuern, man darf ihm das Brot nicht wegnehmen. Die Firma „Polblach" kann eine gute Fabrik sein, aber Klempner gibt es in ganz Polen. Wollte man uns hundertmal erklären, daß bei der Herstellung von einigen Millionen Büchsen die einzelne Büchse billiger sei, so rechtfertigt nichts die Einführung irgend eines Monopols, besonders da die Praxis ganz etwas anderes ergeben hat. Hat man doch von den Amtsvorstehern sich für die Siegel zu 40 Złoty zahlen lassen, während in einer Kreisstadt ein Graveur sie für 5 bis 10 Złoty hergestellt hätte. Doch angenommen, die Firma Polblach gäbe bekannt, daß sie am billigsten sei und bei einer Massenabnahme Ermäßigungen gewähre, so dürfte der Staat dennoch ein Privileg niemand erteilen. Übrigens wird sich der Bauer eine solche Büchse am billigsten selbst machen, sei es bei einem Schmied auf dem Lande oder bei einem Klempner im Städtchen.

Mit dieser schädlichen Manie, so schließt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", die uns wirtschaftlich und moralisch schädigt, muß endlich ein Ende gemacht werden. Und dann, wozu auch die Einführung irgend welcher paßpolizeilichen Praktiken? Es existieren Ämter, die eine Nachweisung über die Pferde führen, es bestehen Pferdepässe. Warum sollen sich die Pferde mit Pässen auf den Wegen herumschleppen? Auf der ganzen Welt gibt es so etwas nicht, weshalb sollen also wir derartige Pferdesorgen haben?

„Frau Schülerin".

Der neueste „fortschrittliche" Unfug.

Von unterrichteter Seite wird dem „Tag" aus Neukölln geschrieben: An der Käte-Kollwitz-Schule (Oberlyzeum mit Aufbauklassen) am Richardplatz in Neukölln hat das Lehrerkollegium vor kurzem den Beschluß gefaßt, die Schülerinnen der oberen Klassen mit „Frau" anzureden. Indes hat diese „zeitgemäße" Neuerung nicht rechten Eingang finden können. Aber auf der anderen Seite können natürlich die Schülerinnen dieser Anstalt an „fortschrittlicher" Denkungsart nicht hinter ihren Lehrern zurückstehen. Schulausschuß und Schülerinnenversammlung haben deshalb jetzt beschlossen, diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, die sich bei ihnen besonderer Beliebtheit erfreuen, mit Vornamen, und zwar mit dem vertraulichen „Du" anzureden. Die Konferenz der Schule wird zu dieser Neuerung demnächst Stellung nehmen.

Kleine Rundschau.

* **Beeinflußt der Schulbesuch das Wachstum der Kinder?** Das Wachstum der Kinder hängt fast immer mit der jeweiligen Jahreszeit zusammen, und zwar insofern, als während der Wintermonate — mit dem Höhepunkt November und Dezember — der Körper an Gewicht zunimmt, wohingegen er im Sommer — mit dem Höhepunkt August — mehr in die Länge wächst. Nun haben Untersuchungen in jüngster Zeit festgestellt, daß bei Schulkindern das Wachstum auch durch den Schulbesuch beeinflußt wird. Nach Schmid-Monard und Matthias erkennt man diesen Einfluß am besten daran, daß die meisten Kinder während der Ferien am stärksten wachsen. So wurde beobachtet, daß Kinder während dreier Ferienwochen genau soviel wuchsen, wie während eines ganzen Jahres Schulzeit. Es scheint somit, daß hauptsächlich das Längenwachstum der Kinder mit dem Schulbesuch zusammenhängt bzw. durch ihn gehemmt wird. Aus diesem Grunde ist es daher unerläßlich, daß durch Turnen und dergleichen in der Schule auch die körperliche Entwicklung der Kinder berücksichtigt wird.

* **Eine sechsjährige Schachpartie und ihre Folgen.** Die längste Schachpartie, die jemals ausgetragen wurde, fand kürzlich ihr Ende. Vor sechs Jahren waren ein Australier aus Adelaide und ein Newyorker übereingekommen, eine Schachpartie brieflich zu spielen. Der Amerikaner eröffnete den Kampf durch einen Brief, der nach einigen Wochen erst dem Partner seinen Zug mitteilte. Nach fünf Jahren war das Spiel noch so wenig entwickelt, daß die beiden Gegner die Unmöglichkeit einsahen, die Partie auf brieflichem Wege in ihrer Lebenszeit zu beenden. Sie einigten sich daher auf eine telegraphische Übermittelung der einzelnen Züge. Der Verlierende sollte die Telegrammkosten des anderen bezahlen. Aber auch dann noch nahm die Beendigung dieser Partie ein volles Jahr in Anspruch. Endlich ging der Australier als Sieger aus diesem Kampfe hervor, und der Amerikaner bezahlte seine Niederlage und das Vergnügen an dieser originellen Partie mit 6000 Dollars Telegrammspesen, die er seinem erfolgreichen Partner vergüten mußte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Handelsbilanz im Oktober

mit 2 Millionen aktiv.

Den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau zufolge stellt sich die polnische Handelsbilanz für den Monat Oktober wie folgt dar:

Eingeführt wurden insgesamt 383 926 To. Ware im Werte von 257 247 000 Zloty, ausgeführt 1 891 547 To. im Werte von 259 427 000 Zloty. Das Aktivsaldo der Handelsbilanz beläuft sich also auf 2 180 000 Zloty.

Vor einer Welle neuer Diskontsenkungen.

Newyork—London—Berlin.

In ganz kurzer Zeit hat die Newyorker Bundesreservebank zum zweiten Male eine Diskontsenkung vorgenommen. Besonders überraschend kam es eigentlich nicht, daß der Zinsfuß auf 4½ ermäßigt wurde; es ist nur verwunderlich, daß die Diskontsenkung nicht gleichzeitig bei allen Mitgliedsbanken erfolgte und nicht sofort von einer Parallelaktion der Bank von England begleitet wurde. Man kann dies jedoch verstehen, wenn man weiß, daß der Beschluß über eine Diskontsenkung erst im Laufe der nächsten Woche gefaßt werden sollte und niemand darauf vorbereitet war, daß man so plötzlich zu einer Entscheidung kommen würde. Die Gründe für die über Nacht erfolgte Diskontherabsetzung sind wohl darin zu suchen, daß am selben Tage die amerikanische Regierung beantragt, daß sie die Kooperationssteuer und die Normalsteuer auf das persönliche Eigentum um 1 Prozent ermäßige.

Die technische Verfassung des Geldmarktes Newyorks gestattete durchaus die Ermäßigung des Diskonts auf 4½ Prozent. Besonders in der letzten Woche erfolgte bei den Newyorker Banken ein starker Kreditabbau, weshalb man sich vor die Notwendigkeit gestellt sah, durch verstärkte Kreditgewährung die Lücken wieder aufzufüllen. Die andauernden Liquidationen an der Börse verhinderten den Kreditbedarf. Die Bundesreserbehörden konnten den Privatdiskont bis auf 4½ Prozent herunterdrücken und es eröffneten sich infolgedessen anstelle der abgezogenen Kredite neue sehr billige Darlehensmöglichkeiten. Da sich nun die Lücke in der Kreditgewährung wieder geschlossen hatte, und die Newyorker Bundesbank ihr Lombardkonto stark abbauen konnte, auch die Maklerdarlehen der anderen Mitgliedsbanken erheblich gesunken waren, und der Geldmarkt sich völlig verflüssigt hatte, war der Weg für eine weitere Diskontermäßigung bereitet.

Aber noch weit mehr als diese technische Entwicklung des Geldmarktes hat der Wille zur Konjunkturstützung den plötzlichen Entschluß Newyorks beeinflußt. Anscheinend will die amerikanische Regierung ein großzügiges Programm durchführen, um eine Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit zu verhindern. Die ersten Schritte hierzu sind anscheinend die Steuerermäßigungen und die Diskontsenkung.

Zweifellos wird das amerikanische Vorgehen einen großen Einfluß auch auf Europa ausüben. Es ist nur eine Frage von Tagen, wann London dem Newyorker Vorbild folgen wird. Erstens schon aus Traditionsgründen, da seit jeher auf eine 1prozentige Zinsspanne London—Newyork Wert gelegt wurde, zweitens aber auch aus Gründen der Geldmarktlage in England, die durchaus zu einer Wiederherstellung der alten Rate von 5½ Prozent berechtigt. Die englischen Goldvorräte haben in den letzten Tagen erheblich zugenommen, der Tagesgeldmarkt ist verflüssigt und die Hoffnung ist durchaus begründet, daß die Befestigung der Pfund-Devise gegenüber dem Dollar anhält. Das alles sind genügend schwerwiegende Argumente, die für eine baldige neue Ermäßigung des englischen Banksatzes sprechen.

Nicht ganz so einfach liegen die Verhältnisse in Deutschland. Die letzte Diskontermäßigung erfolgte bekanntlich am 2. November, und die Beschränkung auf ½ Prozent wurde vom Reichsbankpräsidenten Schacht mit der Rücksicht auf den Jahres-Ultimo und die noch nicht hinreichend geklärte internationale Geldlage begründet. Wenn nun London wieder eine Diskontsenkung vornimmt, so entfallen damit diese Bedenken. Die Zinsspanne gegenüber Newyork würde auf 2½ Prozent und gegenüber London auf 1½ Prozent steigen; eine Ermäßigung der deutschen Bankrate wäre also sehr gut zu ertragen. Natürlich ist für die Entscheidung, ob mit Rücksicht auf den Jahres-Ultimo noch vor Ablauf dieses Jahres eine Diskontsenkung in Berlin erfolgen soll, in erster Linie der Status der Reichsbank maßgebend. Die Reichsbank ist in diesem Jahr einer erheblich stärkeren Beanspruchung ausgesetzt wie im Vorjahre, wodurch sie zu einer besonders großen Vorsicht bei ihren Entschlüssen gezwungen ist. Allerdings zeigen sich infolge des sehr billigen Zuflusses von Auslandsgeld am Geldmarkt Entlastungstendenzen, die wohl für die Berechtigung einer Diskontsenkung sprechen. Es ist anzunehmen, daß die Reichsbank vorläufig noch eine abwartende Haltung einnimmt und erst beobachten will, ob die Verflüssigung des Geldmarktes und der Zustrom von Devisen ihre technische Position weiterhin in einem solchen Grade kräftigt, daß man ohne Gefahren noch vor Jahresschluß zu einer neuerlichen Diskontsenkung schreiten kann.

Ob und wann eine weitere europäische Diskontsenkung auch in Polen eine entsprechende Aktion der Bank Polski nach sich ziehen wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Für Polen hat aber eine Senkung des Diskontsatzes des Noteninstitutes ohnehin keine große Bedeutung. Gerade der Anteil der Bank Polski an der Gestaltung des innerpolnischen Geldmarktes ist so außerordentlich gering, daß eine Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank Polski in keiner Weise entspannend auf den Geldmarkt wirkt. So ist beispielsweise auch die am vergangenen Freitag erfolgte Diskontsenkung der Bank Polski ohne Folgen auf dem Privat-Geldmarkt geblieben. Die Privatbanken denken gar nicht daran, ihren für normale europäische Verhältnisse horrenden Zinssatz von 13 Prozent zu ermäßigen. Aber auch zu diesem Zinssatz bekommt man bei uns ja nicht einmal Geld. Die Wirtschaft ist zum großen Teil auf Privatdarlehen angewiesen, für die man heute 24 bis 36 Prozent pro anno berechnet. Daß also unter solchen Verhältnissen jede Diskontsenkung der für die Wirtschaft fast mittellosen Bank Polski bedeutungslos ist, versteht sich von selbst.

Viel mehr Bedeutung hat für das polnische Wirtschaftsleben aber die Entspannung des Geldmarktes im Auslande. Die immer geringere Rentabilität des Geldes auf den Auslandsmärkten macht das Auslandskapital eher geneigt, auf das Risiko einer Kapitalsanlage in Polen — denn als Risiko betrachtet man das im Auslande noch immer — einzugehen. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, hat eine weitere Ermäßigung des Diskontsatzes im Auslande für unsere Wirtschaft großen Wert.

Die polnische Papier- und Zellulose-Industrie.

Die polnische Papierindustrie hat in den letzten Jahren einen starken Aufschwung aufzuweisen, da der Papierverbrauch im Zusammenhang mit der Besserung des Wirtschaftslebens erheblich gestiegen ist. Die Erzeugung der einzelnen Papier- und Pappesorten ist durchschnittlich um 50—60 Prozent innerhalb von 3 Jahren gestiegen. Fast sämtliche Papierfabriken haben ihre Anlagen erweitert und modernisiert, was man am besten daraus erkennen kann, daß die in diesen Fabriken verwendete motorische Kraft sich in 3 Jahren ungefähr verdoppelt hat. Allein von 1927 zu 1928 stieg die Zahl der Motoren in der gesamten Papierindustrie von 708 auf 1027, während die Leistung der Motoren sich in dieser Zeit von 51 000 auf 80 400 P. S. erhöhte. Während in der gesamten Papierindustrie 1927 44 Fabriken tätig waren, sind es 1928 55 Fabriken gewesen. Die Zunahme entfällt auf einige neue Papierfabriken. Die Arbeiterzahl in sämtlichen Fabriken stieg von 7800 Ende 1926 auf 8600 Ende 1927 und 10 200 Ende 1928. Seither ist sie allerdings infolge schlechterer Beschäftigung zurückgegangen.

Die eigentliche Papierindustrie umfaßte 1928 29 Fabriken, gegenüber 24 im Vorjahre. Ihre Gesamterzeugung, die 1926 81 900 und 1927 98 600 To. betrug, kam 1928 auf 122 300 To. Von der Erzeugung von 1928 entfallen 83 600 To. auf Kongreßpolen, 16 600 To. auf Schlesien, 12 000 To auf die vier Fabriken in Posen und Pommerellen, 6700 To. auf die Ostgebiete und nur 3400 To. auf Galizien. Die Erzeugung von Rotationspapier erreichte 1928 17 600 To., gegen 15 100 im Vorjahre, die Erzeugung von Zeitungspapier in Bogen betrug nur 920 To., gegen 1269 im Vorjahre. An holzhaltigem Druckpapier wurden 16 800 To. erzeugt, gegen 14 700 im Vorjahre, an holzfreiem Druckpapier 1250 To., gegen 465 im Vorjahre. Die Erzeugung von holzhaltigem Schreibpapier hat sich fast verdreifacht: Sie betrug 1928 17 300 To., gegen 6200 im Vorjahre, wogegen die Erzeugung von holzfreiem Schreibpapier nur auf 9800 To. gegen 12 400 im Vorjahre kam. An Zellulose-Packpapier wurden 1928 21 600 To., gegen 16 600 im Vorjahre hergestellt, an sonstigem Packpapier 26 900 To. gegen 21 800 im Vorjahre, an Seidenpapier 4800 To. gegen 2800 im Vorjahre, und an sonstigem Papier 5345 To. gegen 5322 im Vorjahre.

Mit der Herstellung von Pappe befaßten sich im letzten Jahre in Polen 34 Fabriken, während es 1927 nur 24 Fabriken gewesen sind. Die Erzeugung an Pappe stieg von 19 000 To. in 1926 auf 21 900 To. in 1927, und auf 33 600 To. in 1928. Infolge der Belebung der Bautätigkeit nahm besonders die Erzeugung an Rohpappe für die Herstellung von Dachpappe zu. Sie betrug im letzten Jahre 13 600 To. gegen 7600 i. V. An weißer Holzpappe wurden 1928 8400 To. hergestellt gegen 2100 i. V., an brauner Holzpappe 7900 gegen 5600, an grauer Pappe 5300 gegen 2800 To.

Mit der Zunahme der Papier- und Pappeherstellung hat die Erzeugung von Zellulose in den großen Zellulosefabriken des Landes nicht ganz Schritt gehalten. Sie stieg von 48 400 To. in 1926 auf 55 300 in 1927 und 58 600 To. in 1928. Die bis dahin noch recht lebhafte Ausfuhr von Zellulose ist deshalb im Jahre 1928 stark zurückgegangen, während dafür sich die Einfuhr von Zellulose, die hauptsächlich aus der Tschechoslowakei und Schweden kommt, von 1928 zu 1929 verdoppelt hat. Ziemlich ausreichend ist dagegen die inländische Erzeugung von Holzschliff, die von ca. 25 000 To. in 1926 auf 31 900 To. in 1927 und auf 38 000 To. in 1928 angewachsen ist. Diese mechanische Holzmasse wird hauptsächlich in Kongreßpolen und den Ostgebieten hergestellt, die chemische Holzmasse in Kongreßpolen und in Schlesien.

Der Streit mit der „Century". Das Finanzministerium gibt klein bei. Wie berichtet, ist vor kurzer Zeit zwischen der in Liquidation befindlichen englischen Holzfirma „Century" und dem polnischen Finanzministerium ein Streit über Steuerleistungen ausgebrochen, in dem das Finanzministerium eine an die „Century" zu zahlende Summe in Höhe von 115 000 Pfund Sterling beschlagnahmte. Auf den energischen Protest der englischen Firma hin, die das Recht auf ihrer Seite hatte, hat sich das Finanzministerium nunmehr dazu verstehen müssen, den größten Teil der beschlagnahmten Summe, und zwar 83 000 Pfund Sterling, wieder freizugeben. Am 15. Dezember soll die zweite Abstandsrate der Polnischen Regierung in Höhe von 110 000 Pfund Sterling an die Gesellschaft gezahlt werden. — Es ist völlig unverständlich, wie die Regierung nach so einem bedeutenden finanziellen Reinfall, wie es das Vomzaunbrechen des Streites mit der „Century" bedeutete, auch noch das Prestige des Staates in seinen Vertragspraktiken durch unüberlegte und rechtswidrige Schritte des Finanzministeriums gefährdet.

e. **Deutsch-polnische Eisenbahnkonferenzen.** Die „Gazeta Polska" weist auf die Bedeutung der soeben in Berlin abgehaltenen deutsch-polnisch-russischen Eisenbahnkonferenz hin, deren Ergebnisse eine verstärkte Beteiligung Polens als Transitland an dem deutsch-russischen Güterverkehr erwarten ließen. — In Krakau findet zurzeit eine Eisenbahnkonferenz statt, deren Beratungen einer Ergänzung und Erweiterung des deutsch-polnischen Verbandstarifs gelten. Zugleich sollen Änderungen vorgenommen werden, die durch die letzte Erhöhung des innerpolitischen Gütertarifs notwendig geworden sind.

Verringerung der polnischen Ausfuhr. Warschau, 16. November. (PAT.) Nach den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Hauptamts zeigt die Ausfuhr aus den Grenzen Polens im Oktober folgendes Bild: Ausgeführt wurden 1 891 547 To. Waren im Werte von 259 427 000 Zloty. Gegenüber dem September ist eine Verringerung von 104 798 To. im Werte von 2 604 000 Zloty, d. h. um 1 Prozent, zu verzeichnen.

Weiterer Rückgang der Danziger Holzausfuhr. Die Belebung im Danziger Holzhandel, die man im Sommer noch für den Herbst erwartete, ist keineswegs eingetreten. Im Gegenteil hat gerade der Herbst wieder einen erneuten Rückgang der Holzausfuhr gebracht, die Ausfuhr des Oktober ergibt den tiefsten Stand seit etwa 4 Jahren. Schon im September machte sich ein erneuter Rückgang bemerkbar, da die Ausfuhr nur 56 000 To. betrug, gegenüber 75 000 im August und 60 500 im September des Vorjahres. Aber der Oktober hat dann einen weiteren Rückgang auf ca. 44 000 To gebracht. In erster Linie spricht dabei eine weitere Verminderung der Ausfuhr von Schnittholz nach England mit. Die Ausfuhr von Schwellen, Telegraphenstangen und neuerdings auch von Grubenholz hat sich etwas besser behauptet. Beim Schnittholz kommt englische Kauflust fast nur für ganzer Schiffsladungen in Frage. Waren nach England gehen fast tien gekauft werden. Immer seltener kommt die Verschiffung ganzer Schifsladungen in Frage. Waren nach England gehen fast ausschließlich in kleinen Mengen mit den Tourdampfern mit. Neuerdings sind zwar die polnischen Schnittholzpreise infolge des schlechten Absatzes für Bauzwecke im Inland etwas gesunken. Dabei aber hat sich die englische Kauflust auch noch weiter vermindert, weil die Vorräte in England recht groß sind. Infolgedessen kann der Danziger Holzhandel zurzeit beim besten Willen keine besonderen Absätze erzielen, trotzdem auch ein Sinken der Schiffsfrachten seit September eine gewisse Erleichterung gebracht hat. Auch das Hartholzgeschäft war in der letzten Zeit weniger lebhaft. Die gesamte Bahnzufuhr von Holz nach Danzig ging daher stark zurück; sie betrug im August noch 4500 Waggons, im September nur noch 3300 und im Oktober rund 3000 Waggons. Die ungünstige Lage tritt in einem erneuten, ziemlich bedeutenden Konkurs der Firma The Baltic Hardwood Co. zutage. Von den verschiedenen kleinen Zusammenbrüchen spricht man schon gar nicht. Der Einkaufspreis der Danziger Exporteure in Polen beträgt für Weißholz etwa 10 £ frei Danzig, für Rotholz (9zöllig) 11—11½ £. Etwas lebhafter scheint sich das Geschäft in Sleepers anzulassen, worin ein größerer Umsatz zu bemerken ist. Man erwartet eine große Ausfuhr von Sleepers nach England. Im ganzen aber ist auch für die nächste Zeit kaum mit einer Belebung des Danziger Holzhandels zu rechnen.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. November. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe 1. D.) 90,,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank (100 Zloty) 49,50 G 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft Polski 168 00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 18. November. Danzig: Ueberweisung 57,41—57 59, bar 57,47—57,62, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,775—46,975, Posen 46,825—47,025, Kattowitz 46,80—47,00, bar gr. 46,70—47,10, Zürich: Ueberweisung 57,90, Newyork: Ueberweisung 11,25.

Warschauer Börse v. 18. November. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien 124,70, 125,01 — 124,39, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,71, 360,61 — 358,81, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,48, 43,59 — 43,37, Newyork 8,89¾, 8,91¾ — 8,87¾, Oslo —, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag 26,41¼, 26,47½ — 26,35, Riga —, Schweiz 172,90, 173,33 — 172,47, Stockholm —, Wien 125,33, 125,69 — 125,07, Italien 46,67, 46,79 — 46,55.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 18. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,60¾ Gd., 25,60¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,47 Gd. 57,62 Br., Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,487 Gd., 122,793 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,59 Br.

Züricher Börse vom 18. November. (Amtlich.) Warschau 57,80, Newyork 5,1570, London 25,14¾, Paris 20,20½, Wien 72,83, Prag 15,28, Italien 26,97, Belgien 72,10, Budapest 90,20, Helsingfors 12,95, Sofia 3,72½, Holland 208, Oslo 138,20, Kopenhagen 138,20, Stockholm 138,60, Spanien 72,30, Buenos Aires 2,13, Tokio 2,51½, Bukarest 3,03, Athen 6,71, Berlin 123,30, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,43. Privatdiskont 5,36 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,31 Zl., 100 Schweizer Franken 172,21 Zl., 100 franz. Franken 34,97 Zl., 100 deutsche Mark 212,30 Zl., 100 Danziger Gulden 173,15 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,83 Zl.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. November Geld	In Reichsmark 18. November Brief	In Reichsmark 16. November Geld	In Reichsmark 16. November Brief
—	Buenos-Aires	1,724	1,728	1,725	1,729
—	Kanada	4,096	4,104	4,096	4,104
5,48 %	Japan	2,038	2,042	2,048	2,052
—	Kairo	20,895	20,935	20,895	20,935
—	Konstantinopel	1,9.8	1,972	1,977	1,981
5,5 %	London	20,374	20,414	20,378	20,418
5 %	Newyork	4,1790	4,1870	4,1780	4,1860
—	Rio de Janairo	0,480	0,482	0,494	0,496
—	Uruguay	4,020	4,054	4,046	4,054
5,5 %	Amsterdam	168,50	168,84	168,50	168,84
9 %	Athen	5,425	5,435	5,425	5,435
4 %	Brüssel	58,415	58,535	58,42	58,54
7 %	Danzig	81,48	81,64	81,46	81,62
7 %	Helsingfors	10,498	10,518	10,50	10,52
7 %	Italien	21,86	21,90	21,86	21,90
7 %	Jugoslawien	7,396	7,410	7,393	7,407
5 %	Kopenhagen	111,94	112,13	111,96	112,18
8 %	Lissabon	18,80	18,84	18,73	18,82
5,5 %	Oslo	111,91	112,13	111,91	112,13
3,5 %	Paris	16,445	16,435	16,45	16,49
5 %	Prag	12,382	12,402	12,378	12,398
3,5 %	Schweiz	81,03	81,19	81,005	81,165
10 %	Sofia	3,014	3,020	3,014	3,020
5,5 %	Spanien	58,47	58,82	58,49	58,61
4,5 %	Stockholm	112,26	112,43	112,25	112,47
7,5 %	Wien	58,735	58,855	58,735	58,855
8 %	Budapest	73,07	73,21	73,015	73,165
9 %	Warschau	46,775	46,975	46,775	46,975

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 18. Novbr. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 25—25,50, Weizen 39,50 bis 40, Grützgerste 25—25,50, Braugerste 27—29, Einheitshafer 24,25—25, Raps 74—76, Luxusweizenmehl 72—75, Weizenmehl 4/0 62—66, Roggenmehl nach Vorschrift 39—40, Weizenkleie 21—22, mittlere Weizenkleie 17,50—18, Roggenkleie 14,50—14,75, Leinkuchen 45, Rapskuchen 33—34, Speise-Felderbsen 35—40. Umsätze gering, Angebot klein.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	38,75—40,75	Rübensamen	70,00—74,00
Roggen	25,50—26,00	Felderbsen	38,00—42,00
Mahlgerste	25,00—26,00	Viktoriaerbsen	48,00—55,00
Braugerste	26,00—29,00	Folgererbsen	42,00—47,00
Hafer	21,50—23,50	Roggenstroh, lose	—,—
Roggenmehl (65%)	—,—	Roggenstroh, gepr.	—,—
Roggenmehl (70%)	39,50	Heu, lose	—,—
Weizenmehl (65%)	59,00—63,00	Heu, gepr.	—,—
Weizenkleie	18,00—19,00	Blaue Lupinen	—,—
Roggenkleie	16,00—17,00	Gelbe Lupinen	—,—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.
Gesamttendenz: beständig.
Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Danziger Produktenbericht vom 18. November. Weizen 130 Pfd., 23,00, Roggenkleie 11,00, Weizenkleie 13,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.
Wegen ungeklärter Ausfuhrmöglichkeit fiel die Notiz für Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen aus.

Berliner Produktenbericht vom 18. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76-77 Kg. 233—234, Dez. 247½—248½, März 267, Roggen märk., 72 Kg. 170—173, Dez. 185½—189, März 208—208¼, Gerste 185—201, Futtergerste 166—177, Hafer märk. 155—164, Dez. 173½—175, März 191, Mais 190-191.

Weizenmehl 27,25—33,00. Roggenmehl 23,00—26,00. Weizenkleie 10,00—10,50. Roggenkleie 8,75—9,25. Viktoriaerbsen 31—38. Kl. Speiseerbsen 24—28. Futtererbsen 21—22. Peluschken 20,50—22. Ackerbohnen 19—21. Wicken 23—26. Lupinen, blaue 13,50—14,50, Lupinen, gelbe 16,50—17,25. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 23,40—23,60, Trockenschnitzel 9,00—9,40. Soya-Extraktionsschrot 18,10—18,40. Kartoffelflocken 14,50—15,00.

Speisekartoffeln, weiße 1,90—2,30, rote und Odenwälder blaue 2,20—2,60, Nieren 3,50—4,00, andere gelbfleischige 2,50—2,80, Fabrikkartoffeln 8½—9½ Pf. pro Stärkeprozent.

Die Produktenbörse eröffnete den neuen Berichtsabschnitt in außerordentlich fester Haltung.

Butter. Kattowitz, 15. November. Großhandelspreise für 1 Kg. loko Lager Kattowitz: erstklassige Butter 6,90—7,30, in Päckchen 7,20, im Kleinhandel 7,80, Butter 2. Gattung im Großhandel 6,60, im Kleinhandel 7,20. Trotz der schwächeren Tendenz im Auslande macht sich hier eine sehr feste Tendenz bemerkbar, und zwar, weil die Vorräte bei den Grßhändlern erschöpft sind bei gleichzeitiger Produktionsverringerung.

Eier. Kattowitz, 15. November. Großhandelspreise in Originalkisten loko Lager Kattowitz: Exporteier 1 Gattung 340 bis 352, 2. Gattung 316—336, 3. Gattung, kleine, unsortierte 298 bis 316. Tendenz ruhig. Da auf dem Markt eine große Anzahl kleiner Eier angeboten wird, die sich nicht für den Export oder die Einkalkung eignen, unterliegen die Preise für diese Gattung großen Schwankungen bei sinkender Tendenz.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 18. November. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 172,25, Remalted-Plattenzink von handels üblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 % in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 64—68, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 66,75—68,50. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Metalle. Warschau, 18. November. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11, Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,85, Hüttenaluminium 4,30, Zinkblech (Grundpreis) 1,72, Kupferblech 5,30—5,80, Messingblech 4 bis 4,80.

Kleine Rundschau.

*** Das Symbol des Myrtenkranzes.** Es wird wahrscheinlich nur sehr wenigen Bräuten, die im Schmuck des Myrtenkranzes an den Altar treten, bekannt sein, daß mit diesem Symbol der christlichen Eheschließung Jahrtausende alte heidnische Anschauungen verknüpft sind. Nach der griechischen Sage entstammt das Myrtenbäumchen einer jungen Griechin. Sie war ein besonderer Günstling der Göttin der Weisheit, Athene. Als daher bei jener die Liebe über die Weisheit siegte, geriet die Göttin in Zorn und verwandelte sie zur Strafe in einen Baum. Die Myrte aber blieb von jenem Tage an ein Lieblingsbaum der Göttin der Liebe, Aphrodite und dieser geweiht. Bei den alten Ägyptern war die Myrte das Symbol der Unsterblichkeit, und ihre Blätter wurden beim Einbalsamieren der Toten mit verwendet. Die altheidnische Anschauung wurde auch von der christlichen Kirche in dem Sinne übernommen, daß bei ihr der Myrtenkranz das Symbol der immerwährenden Liebe bis über das Grab hinaus darstellt.

28 Jahre Nobelpreis für Literatur.

Von Sully-Prudhomme bis Thomas Mann.

Zum 27. Male ist der Nobelpreis für Literatur verliehen worden. Nicht immer hat die Entscheidung der schwedischen Akademie in Stockholm, die darüber zu bestimmen hat, wer den jedes Jahr fälligen Nobelpreis für Literatur erhält, so allgemeine Zustimmung gefunden wie die Ehrung Thomas Manns. Seine Bedeutung als Schriftsteller ist von der ganzen Welt anerkannt. Seine Leistungen sind oft genug gewürdigt worden, als daß diese noch einmal wiederholt zu werden brauchten. Die Verteilung des Nobelpreises an einen deutschen Dichter hat insofern etwas Tragisches an sich, als der Mann, der jahrelang hoffte, den Preis zu erhalten, und der, infolge der Bedeutung, die er für die Literatur gewonnen hat, berechtigte Aussichten dazu hatte, kurz vorher gestorben ist. Es war Arno Holz, der geistige Schöpfer des Naturalismus, der Dichter, der stets in den ärmlichsten Verhältnissen gelebt hat und dessen Einnahmen geradezu in groteskem Widerspruch zu seiner Bedeutung standen. Seit dem Jahre 1924 wurde Arno Holz in Verbindung mit der Verleihung des Nobelpreises immer wieder genannt. Es hat den Dichter schwer getroffen, daß er den Preis nicht bekommen hat. Jetzt hoffte er wieder, und dies mit um so größerer Berechtigung, da die Auszeichnung des deutschen Schrifttums schon lange fällig war. Thomas Mann selbst hat diese tragische Nachfolge schmerzlich empfunden.

Nicht immer hat man die Entscheidung des Komitees, das den Nobelpreis für Literatur verteilt, verstehen können. Vielfach wurde die Stellungnahme der schwedischen Akademie in Stockholm, der nur Literaturwissenschaftler, keine Schriftsteller und Dichter selbst angehören, angegriffen, weil man der Ansicht war, daß die Urteilsfähigkeit über die Leistungen des Schrifttums der Welt nicht allein den Literaturprofessoren zukäme, sondern daß die Schöpfer selbst dazu am berufensten seien. Wenn trotzdem keine Änderung in der Besetzung der Kommission eingetreten ist, so liegt der Hauptgrund wohl darin, daß der Preis nicht allein an Schriftsteller verteilt werden soll, sondern daß der Nobelpreis für Literatur auch für verwandte Kulturgebiete in Frage kommt, wenn Schöpfungen und Darstellungen hinsichtlich der Form und der Darstellung hohen literarischen Wert besitzen. Dabei ist in erster Linie an die Geschichtswissenschaft gedacht, ebenso auch an die Philosophie. Und so erhielten denn auch 1902 der große deutsche Historiker Theodor Mommsen, 1908 der berühmte Philosoph Rudolf Eucken und 1927 der bekannte französische Philosoph Henri Bergson den Nobelpreis für Literatur. Außerdem hat man auch von einer Hinzuziehung von Schriftstellern Abstand genommen, um subjektive Urteile, das Vorherrschen einer Zeitströmung, zu vermeiden. Eine wesentliche Bestimmung der Nobelstiftung wird denn auch nicht in engem Sinne ausgelegt. Es wird der Preis nicht allein für Werke der Dichtkunst verteilt, die im verflossenen Jahre von größter Wirkung und Bedeutung waren, sondern der Zeitraum selbst wird erheblich weitergefaßt.

Erst im Jahre 1901, das heißt fünf Jahre nach dem Tode Nobels, kam zum ersten Mal der Nobelpreis für Literatur zur Verteilung. Es erhielt ihn der französische Dichter René François Armand Sully-Prudhomme, 1902 wurde zum ersten Male ein Historiker, Theodor Mommsen, ausgezeichnet. Es folgten 1903 der Norweger Björnstjerne Björnson. 1904 wurde der Preis zwischen dem französischen Dichter Frédéric Mistral und dem spanischen Dramatiker José Echegaray geteilt. Der Nobelpreisträger von 1905 war der polnische Romanschriftsteller Henryk Sienkiewicz, der mit seinem Buche „Quo vadis“ einen Welterfolg erzielt hat. 1906 wählte das Komitee den italienischen Dichter Giosué Carducci, 1907 wurde der englische Romandichter Rudyard Kipling preisgekrönt. 1908 kam der zweite deutsche Nobelpreisträger, der Philosoph Rudolf Eucken, 1909 wurde als zweiter norwegischer Schriftsteller Selma Lagerlöf preisgekrönt. Schon das Jahr 1910 sieht wieder einen deutschen Nobelpreisträger, den deutschen Dichter und Romanschriftsteller Paul Heyse, dem nach der Wahl von Maurice Maeterlinck (1911), Gerhart Hauptmann 1912 folgte. Eine große Überraschung bedeutete die Wahl vom 1913 für die Welt. Wurde doch der bis dahin völlig unbekannte Rabindranath Tagore als Nobelpreisträger erkoren, der eigentlich erst durch diese Auszeichnung Weltruhm bekommen hat. Wegen des Krieges wurde der Preis 1914 nicht verteilt. 1915 erhielt ihn Romain Rolland, 1916 Verner Heidenstam, 1917 erfolgte wiederum eine Teilung des Preises zwischen Gjellerup (Dänemark) und M. Pontoppidan (Dänemark). 1918 kam wiederum keine Preisverteilung zustande. 1919 wurde der Schweizer Schriftsteller Spitteler ausgezeichnet. 1920 folgte Knut Hamsun (Norwegen), 1921 Anatole France, 1922 der Spanier Jacinto Benavente, 1923 der irische Dichter William B. Yeats, dem zwei Jahre später sein Landsmann Georg Bernhard Shaw folgte. 1924 war der Preisträger der polnische Romanschriftsteller Wladislaw S. Reymont. Die Wahl des Jahres 1926 erregte allgemeines Aufsehen; denn neben der italienischen Romanschriftstellerin Grazia Deledda waren sicherlich zahlreiche Anwärter auf den Nobelpreis, die diese Auszeichnung mit mehr Berechtigung verdient hätten. 1927 wurde Henri Bergson, der französische Philosoph erkoren, 1928 die norwegische Schriftstellerin Sigrid Undset, und jetzt, nach 17jähriger Pause, endlich wieder ein Deutscher, Thomas Mann.

D. O.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten - Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

F. G. in M. Da die Anfrage mit Auswanderungsplänen im Zusammenhang steht, müssen wir die Beantwortung ablehnen.

Nr. 21 P. Das ist zwar kein gemeinschaftliches Testament, sondern es sind zwei selbständige Testamente, aber die beiderseitigen Bestimmungen sind klar und unzweideutig und genügen auch der vorgeschriebenen Form.

B. Sch. Sie können nicht mehr als 15 Prozent = 111,10 Złoty verlangen. Dazu alle rückständigen Zinsen, mit Ausnahme für das Halbjahr Juli-Dezember 1924, zusammen 37,50 Złoty.

Nr. 66. Die Landschaft beleiht Güter durch Hergabe von vierprozentigen Pfandbriefen. Der Kurs der letzteren ist gegenwärtig 40 pro 100. Die Adresse der Posener Landschaft ist Poznań, ul. Wjazdowa 11.

H. M. Die Verheiratung an sich macht nicht die geringsten Schwierigkeiten. Durch die Heirat wird die Frau deutsche Staatsangehörige, an ihren Eigentumsrechten in Polen wird dadurch aber nichts geändert.

Paul M. in S. Es handelt sich bei der Versicherung der geistigen Arbeiter um eine Zwangsversicherung nach Art der Invaliden- und Altersversicherung. Der Arbeitgeber macht sich strafbar, wenn er die Anmeldung zur Versicherung unterläßt.

„Hardy.“ 1040 Zł. sind nicht eine 18¾prozentige, sondern eine 100prozentige, d. h. die nach dem Gesetz höchste zulässige Aufwertung. Die 26 000 Mark hatten nämlich nur diesen Wert. Den Zinsbetrag können wir Ihnen nicht angeben, da wir den seinerzeit vereinbarten Zinsfuß nicht kennen. Wenn einmal eine höhere Aufwertung käme, als die im jetzigen Aufwertungsgesetz festgelegte, was wir aber für ausgeschlossen halten, so käme sie für Sie nicht in Frage, denn Sie könnten niemals mehr erhalten, als Sie selbst verlangt haben

T. S. Nr. 999. 1. Der Urząd Skarbowy hat nicht den letzten Willen Ihres Vaters angefochten, sondern er hat nur das Urteil Ihres Vaters über den Wert seines Ihnen vermachten Besitzes angefochten; und dazu war er auf Grund des Erbschaftssteuergesetzes berechtigt. Welche Schätzung die richtige ist, können wir natürlich nicht entscheiden. 2. Da Sie Universalerbe Ihres Vaters sind, brauchen Sie doch keine Entschädigung für Ihre frühere Tätigkeit; diese Entschädigung könnte doch nur aus dem Nachlaß Ihres Vaters geleistet werden, d. h. von Ihnen.

F. H. 1383. Ohne nähere Angaben über den genauen Zweck der s. Z. gegründeten G. m. b. H. ist eine Stellungnahme zu der Anfrage nicht möglich. Nach Ihren Andeutungen über die ganze Angelegenheit zu urteilen, könnten Sie nicht nur nicht angehalten werden, die fehlenden Beträge nachzuzahlen, sondern Sie könnten im Gegenteil Rückzahlung der bereits bezahlten Beträge verlangen. Welchen Wert die Anteile haben, läßt sich nur dann annähernd bestimmen, wenn man weiß, wo die eingezahlten Gelder geblieben sind. Vermutlich sind sie durch die Inflation vollständig aufgefressen worden. Wenn sie z. B. in einer Bank in Deutschland angelegt worden sind, sind sie bis auf den letzten Heller verloren. Nicht viel anders steht es damit, wenn sie bei einer Bank in Polen untergebracht wurden. In welcher Weise das Gericht Ordnung schaffen will, ist aus Ihrer Anfrage nicht ersichtlich. Die Anteilinhaber kann es jedenfalls nicht zwingen, ein durch die Zeitumstände ins Wasser gefallenes Unternehmen wieder aufzunehmen und zu Ende zu führen.

P. K. Da der § 909 B. G. B. sich zweifellos nicht nur auf Gebäude, sondern auf Grundstücke im allgemeinen bezieht, halten wir eine Klage für ausreichend begründet. Außerdem bietet auch die Zerstörung des Grenzzaunes eine genügende Handhabe zur Anstrengung einer Klage.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Patente für 1930 müssen ausgekauft werden.

Vom 1. November ist es Pflicht, die Handelspatente und Registrierkarten für das Jahr 1930 auszukaufen. Der Termin dauert bis zum 31. Dezember. Nach diesem Termin werden diejenigen, die nicht im Besitze eines Patentes sind, in Strafe genommen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und leichte Niederschlagsneigung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Schuld.

Der große Bußpsalm Israels, Psalm 51, wird bezeichnet als ein Psalm Davids, in dem er das Bekenntnis seiner Schuld vor Gott ablegt, der Schuld, die er mit dem Ehebruch an Bathseba auf sich geladen hat. Wer einmal diesen Psalm in stiller Sammlung gelesen hat und ihn zu sich hat sprechen lassen, der muß von ihm ergriffen werden. Da steht vor des Sängers Seele das eine große entsetzliche Wort: Schuld! auf. Und vor diesem Wort sinkt er in den Staub.

Wer weiß, was Schuld ist? Ach, tausende wissen es, aber sie wollen es nicht wissen, nicht sich daran erinnern lassen! Vielleicht liegt sie lange, lange zurück in Jugendirrungen... aber sie wirft ihren Schatten auf das Leben. Da liegt der Grund für so viel Elend, kranker Körper, vergifteter Ehen, unnormaler Kinder, zerrütteter wirtschaftlicher Verhältnisse ... wer kann all den Jammer aussagen, den die Sünde anrichtet im Menschenleben! Und über ihr steht das harte Wort von der Heimsuchung der Vätersünden ... auch der Muttersünden ... bis ins dritte und vierte Glied. Schuld, Schuld, Schuld! ... so schreit das Gewissen in stillen Stunden. Umsonst, es zum Schweigen bringen zu wollen! Keine Wohlgerüche Arabiens waschen die Flecken des Blutes von den Händen der Lady Macbeth und kein Lethetrunk löscht. die Erinnerung an die Schuld und kein Zauber löscht ihre Spuren aus.

Schuld ... was kann ein Mensch tun, wenn die Schuld auf seiner Seele brennt? Es gibt ja nur einen Weg aus solcher Not, der Weg, den David gegangen ist in diesem 51. Psalm: das ist der Weg tiefer demütiger Beugung vor Gott. Da allein ist, was einem Gewissen Frieden geben kann. Denn da ist Gottes Antwort für solch ein Gewissen und seine Not: „Bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm." „Ob bei uns ist der Sünde viel, bei Gott ist viel mehr Gnade."

D. **Blau**-Posen.

§ **Buß- und Bettag.** Ebenso wie der Reformationstag, ist auch der evangelische Buß- und Bettag am Mittwoch, dem 20. November, kein staatlicher Feiertag. Die Landessynode der unierten evangelischen Kirche hat aber auf ihrer letzten Tagung die Beibehaltung beider evangelischer Feiertage beschlossen, so daß Gottesdienste und kirchliche Feiern auch am Buß- und Bettag stattfinden und die evangelischen Kinder vom Schulunterricht befreit sind.

§ **Neues Hartgeld.** Die polnische Staatsmünze hat den Auftrag erhalten, im Laufe des nächsten Jahres eine erhebliche Anzahl von Bronze-, Nickel- und Silbermünzen zu prägen. Es ist hierbei vorgesehen die Prägung von 15 Millionen Eingroschen-, 15 Millionen Zweigroschen-, 10 Millionen Einzłotynickel- und 5 Millionen Fünfzłotysilberstücken. Da sich im allgemeinen wenig Kleingeld im Umlauf befindet, wird diese Maßnahme sehr begrüßt.

§ **Flugzeugkatastrophe.** Auf dem hiesigen Militärflugplatz ereignete sich ein noch glücklich verlaufener Flugzeugunfall. Eins der Militärflugzeuge, das von dem Flugschüler Halicki gesteuert wurde, streifte beim Landen mit einem Flügel einen Chausseebaum und stürzte ab. Der Flugschüler kam mit dem Schrecken davon, während das Flugzeug vernichtet wurde.

§ **Gleitboote für die Polizei.** Die Hauptkommandantur der Polizei hat drei Motor-Gleitboote mit Propellerantrieb erworben, um die Rettung Ertrinkender, die Verfolgung von Verbrechern und die Bekämpfung von Schmugglern zu erleichtern. Eins dieser Boote ist für Dirschau bestimmt. Auch die Bromberger Polizei dürfte für ein derartiges Boot Verwendung finden.

§ **Verkehrsunfälle.** Gestern nachmittag um 5.30 Uhr überfuhr auf dem Kornmarkt eine Straßenbahn den 55jährigen Josef Banafzak. Er trug Verletzungen am Kopfe davon und wurde in das Städtische Krankenhaus geschafft. — In der Kirchenstraße (Kościelna) stand der Fordonerstraße 29 wohnhafte Stanisław Tubisz neben seinem Fahrrad, als er plötzlich ein Auto direkt auf sich zukommen sah. T. konnte sich noch schnell durch einen Sprung auf den Bürgersteig retten. Das Rad wurde jedoch vollständig zertrümmert. In beiden Fällen sind polizeiliche Untersuchungen eingeleitet.

§ **Vorsicht bei der Annahme von Geldscheinen.** Die Warschauer Post- und Telegraphendirektion hat auf Verlangen der Bank Polski die untergeordneten Ämter und Agenturen angewiesen, Banknoten, die mit Privatstempeln, Bleistiftnotizen, Unterschriften, Zahlen usw. versehen, ferner angerissen oder angebrannt sind, nicht anzunehmen und gegebenenfalls den Auslieferer der nächsten Filiale der Bank Polski zu melden. Hieraus ergibt sich für das Publikum die Notwendigkeit, beim Empfang derartig beschädigter Zahlungsmittel vorsichtigt zu sein und die Annahme derselben eventuell zu verweigern.

§ **Wer ist der Besitzer?** Bei der Bahnpolizei befindet sich ein Paket, das ein Unterhemd, sechs Vorhemden, vier Kragen und zwei Paar Unterhosen enthält. Das Paket wurde am Montag in einem Zuge Inowrocław—Bromberg gefunden.

§ **Einbrecher drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln in das Filialgeschäft der Molkerei „Schweizerhof" am Posener Platz ein und stahlen etliche Pfund Käse, Butter und Margarine** im Gesamtwert von etwa 100 Złoty. — Dem Kaufmann Sioda wurde aus seinem Lager am Neuen Markt in der Zeit vom 16. zum 18. d. M. Herren-Konfektion im Werte von etwa 2500 Złoty von unbekannten Einbrechern gestohlen.

§ **Ein fünfzehnjähriger Warenhausdieb.** Im Bromberger Kaufhaus stahl ein fünfzehnjähriger Knabe ein Paar Strümpfe und ein Geldtäschchen. Der Vorfall wurde aber bemerkt und der jugendliche Dieb festgenommen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls und zwei Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Gottesdienst am Buß- und Bettage findet um 1/2 10 Uhr in der Christuskirche statt und um 11 Uhr in der Pfarrkirche. (6393

* * *

w **Fordon**, 18. November. Am Sonnabend, 16. d. M., veranstaltete der hiesige Gesangverein „Eintracht" im Saale der Frau Krüger eine Sänger-Ehrungsfeier. Diese wurde durch einen Vorspruch zur 25jährigen Sängerjubelfeier und ein Lied eröffnet. Der erste Vorsitzende des Vereins begrüßte in einer Ansprache die zu diesem besonderen Fest erschienenen Gäste. Da der Verein seit einem Jahr als erster gemischter Chor dem Sängerbund Posen-Pommerellen angehört, waren zwei Mitglieder des Bundesvorstandes, die Herren Kretschmer und Pannicke zu dem Feste erschienen. Durch die beiden Herren erfolgte die Überreichung der Diplome und der silbernen Sängerabzeichen an vier Sänger für 25jährige Mitgliedschaft. Es folgte der Vortrag des Bundesliedes und einer großen Zahl anderer sehr hübscher Lieder. Hierauf wurde das Singspiel „Ännchen von „Tharau" von Mitgliedern des Vereins aufgeführt. Der reiche Beifall bewies, daß das Stück den Zuschauern ausgezeichnet gefallen hat. Darauf trat der Tanz in seine Rechte, welcher jung und alt bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

v **Groß Neudorf** (Nowawieś), 18. November. Die Staatliche Oberförsterei Leszyce verkauft am Dienstag, dem 26. November, vormittags 9 Uhr, im Lokale des Herrn Weglarski in Gr. Neudorf ca. 200 Kubikmeter Nutzholz, 500 Raummetr Kloben und Rollen, sowie ca. 300 Raummeter Strauchwerk.

* **Schildberg**, 17. November. In Kotłowo wurde in der Propstei eingebrochen; 50 Złoty und einige Goldsachen gestohlen. Durch das Geräusch erwacht, ging Propst Teodor Błazejewski in das Zimmer, wo er zwei Banditen antraf, von denen einer dem Propst ins Gesicht schlug. Beide entflohen unerkannt.

* **Ostrowo**, 18. November. Ein dreister Banditenüberfall wurde in der Nacht zum 14. d. M. in dem Dorf Sacharzew bei Ostrowo auf den Ziegeleiverwalter Felix Nowicki verübt. N. schlief bereits, als er plötzlich durch heftiges Klopfen am Fenster und durch eine Männerstimme geweckt wurde, die ihm zurief: „Stehen Sie sofort auf! Diebe haben die Pferde aus dem Stalle gestohlen." N., der das ganze Gebäude allein bewohnt, zog sich hastig an, steckte einen geladenen Browning in die Tasche und schloß die Tür auf. Als er aus dem Flur heraustreten wollte, stellte sich eine unbekannte Mannesperson vor ihn hin, hielt ihm einen geladenen Revolver auf die Brust und forderte ihn zur Herausgabe des Geldes auf. In dem gleichen Augenblick standen noch zwei weitere Banditen an seiner Seite. Während der eine mit vorgehaltenem Revolver N. durch eine Taschenlampe blendete, begann der zweite seine Taschen zu durchsuchen und nahm ihm den Browning und die Geldtasche mit 700 Złoty ab. Inzwischen hatte der dritte Bandit die Wohnung und die Bureauräume durchstöbert, ohne jedoch irgendetwas Mitnehmenswertes zu finden. Nachdem N. vollkommen ausgeraubt worden war, schlossen ihn die Banditen im Hausflur ein und entkamen unerkannt.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 19. November. Überfall. In Brzeziny Nowe wurde beim Landwirt Plat ein Einbruch von vier Räubern verübt und Kleidungsstücke im Werte von mehreren Hundert Złoty gestohlen. Dann drangen sie in das Schlafzimmer der Platschen Eheleute und verlangten unter Bedrohung mit Revolvern die Herausgabe von Geld. Da Plat aber kein Geld besaß, verprügelten die Räuber die Eheleute und entflohen.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 18. November. Nachdem Pfarrer Schwerdtfeger das Amt des Vereinsgeistlichen im Evangelischen Erziehungsverein übernommen hat und nach Posen übergesiedelt ist, ist Pfarrer Weinert aus Klein-Dreidorf auf die hiesige Pfarrstelle berufen worden. Seine Einführung fand am 17. November statt.

* **Czarnikau** (Czarnków), 17. November. Selbstmord beging ein 17jähriger Kaufmannslehrling, indem er sich vom Zuge überfahren ließ. Der Grund waren Vorwürfe, die man ihm wegen seines leichten Lebenswandels gemacht hatte.

* **Inowrocław**, 18. November. Festnahme einer gefährlichen Diebesbande. Wie erinnerlich, wurde vor einigen Wochen in das Schloß des Barons von Wilamowitz-Moellendorff in Kobelnik, sowie bald darauf beim Gutsbesitzer Jaczynski in Marcinkowo (Kreis Mogilno) eingebrochen. Im ersten Falle wurde einer der Diebe durch den Diener Mikołajczak angeschossen, er konnte aber mit seinen Komplizen flüchten. Der Polizei gelang es jedoch, das Versteck der Diebe mit Hilfe der Blutspuren, die der angeschossene Dieb hinterließ, ausfindig zu machen und zuerst einen Mann namens Jedrysiak aus dem Kreise Czenstochau zu verhaften. Es handelt sich um einen Berufseinbrecher, der aus dem Gefängnis in Kosten mit zwei Mitgefangenen namens Wawrzyn Konieczny und Marja Różek ausgebrochen war, die bald darauf in Konitz und anderen Orten Pommerellens Einbrüche verübten. Zu ihnen gesellte sich der Hehler Ignacy Czlapski aus Grodzisk bei Warschau, der in der Gnesener Gegend „arbeitete", sowie die 66jährige Diebin Susanna. Die Bande verübte dann u. a. auch einen Einbruchsdiebstahl beim Grafen Mycielski in Wreschen. Die ganze Bande wurde nunmehr hinter Schloß und Riegel gebracht und sieht nun ihrer Bestrafung entgegen.

l **Bartschin** (Barcin), 17. November. Tödlicher Unfall. Am Sonnabend geriet der Eisenbahnbeamte Wieśniewski aus Inowrocław auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren zwischen die Puffer. Der Verunglückte, der erst im 21. Lebensjahre stand, wurde auf der Stelle getötet.

es **Mrotschen** (Mrocza), 18. November. Sturm im Kino. Am gestrigen Sonntag wollte ein auswärtiges Kino im Saale des Hotelbesitzers W. Pajzderski einen Film zeigen, der die Christenverfolgungen in Rom zum Thema hatte. Da die Vorführung nicht klappte und die Filme immer wieder rissen und man Preise von 0,50 bis 2 Złoty erhoben hatte, verlangten die Zuschauer lärmend ihr Geld zurück, warfen die Filmwand ein und wollten den Veranstalter verprügeln. Die gesamte Mrotschener Polizei mit dem Oberwachtmeister wurde aufgeboten, um einigermaßen die Ruhe wiederherzustellen. Schließlich einigte man sich darauf, daß die Hälfte der Einnahmen zum Bau der katholischen Kirche gestiftet werden solle. Darauf verließen die erregten Kinobesucher den Vorführungssaal.

G **Wollstein** (Wolsztyn), 18. November. Der hiesige Männergesangverein „Concordia" veranstaltete unter Mitwirkung des Cellosolisten G. Zeidler-Posen und der örtlichen Orchestervereinigung ein Konzert. Die Veranstaltung wies einen guten Besuch auf und nahm einen befriedigenden Verlauf; der veranstaltende Verein erntete für seine Darbietungen freudigen Beifall. — Am Sonnabend wurde der auf dem Ring befindliche zweiarmige Kandelaber mit elektrischen Lampen versehen. — Am Freitag geriet ein sechsjähriger Knabe in der Posenerstraße unter die Pferde eines Gespanns. Nur dem herzhaften Zugreifen einiger Männer gelang es, das Gefährt auf der Stelle zum Halten zu bringen, so daß das Kind mit geringen Abschürfungen und dem Schrecken davonkam.

Kleine Rundschau.

* **Ein Luftkreuzer für 600 Personen?** Die Vorarbeiten für einen Riesenluftkreuzer, der in der Lage sein soll, 500 Personen und 100 Mann Besatzung zu fassen, sind von einem großen Newyorker Konzern eingeleitet worden. Dieses Flugzeug soll den Dienst zwischen Newyork und London versehen. Es werden jedoch von dem Konzern gleichzeitig zwei Maschinen konstruiert, damit für den Fall eines Defektes die Reservemaschine in Funktion treten kann. Die Verhandlungen gehen schon einige Zeit zurück. Sie wurden ganz in der Stille geführt und kamen erst an die Öffentlichkeit durch eine Äußerung des Gouverneurs von Connecticut, Trumbell, der an den Besprechungen teilgenommen hatte. Die Motoren für diesen Luftkreuzer werden von der Firma Westcott u. Mapel gebaut, die offiziell den Auftrag bestätigt haben. Das Flugboot wird riesenhafte Ausmaße haben, allein die Spannweite der Flügel beträgt 150 Meter. Die Motoren werden je 1000 PS. besitzen. Der Aeroplan soll in großen Höhen fliegen, um den Luftwiderstand möglichst herabzusetzen. Man hofft, auf diese Weise die phantastische Geschwindigkeit von 500 bis 800 Kilometer in der Stunde erreichen zu können. Gelingt es weiter, den Flug in großer Höhe durchzuführen, so soll die Entfernung Newyork—London in der schier unfaßbaren Zeit von 6 bis 10 Stunden bewältigt werden. Entsprechend diesen Momenten werden die Zellen hermetisch abgeschlossen, um die Innenräume unter einem normalen Luftdruck und einer erträglichen Temperatur zu halten. Wie weit die Vorarbeiten gediehen sind, sieht man daraus, daß man bereits für das nächste Jahr mit der Fahrt des Riesenflugbootes rechnet. Nach Mitteilungen, die der Präsident der Maschinenfabrik in Newhaven, Harry Westcott, gemacht hat, werden deutsche Ingenieure für den Motorenbau herangezogen werden.

* **Alt-Englische Reisevorschriften.** Im 17. Jahrhundert erschien in England ein Buch: „Winke für Reisende" von Edward Leigh, Esquire. Darin sind verschiedene Dinge erwähnt, die der Verfasser als unerläßlich für Reisen nach dem Auslande ansieht. Der allgemein verbreiteten Kenntnis des Lateinischen unter den gebildeten Klassen des damaligen Europa wird durch die Bemerkung Rechnung getragen, „daß der Reisende der lateinischen Sprache mächtig sein müßte." Ein weiteres wichtiges Erfordernis ist, „daß der Reisende fest im Glauben und Charakter sein möge, da er sonst verführt und verdorben werden könnte." Eine dritte Bedingung ist, „daß er England gut kennen möge, bevor er seine Reise nach dem Auslande antrete." Diese Anweisung ist auch sehr begründet, denn in jener Zeit waren Pässe nach dem Auslande nicht so einfach zu bekommen, sondern wurden durch den Lord Schatzkanzler selbst ausgestellt. „Der Burleigh" aber pflegte die Personen, welche Pässe nach dem Auslande verlangten, zunächst einem eingehenden Examen zu unterwerfen, ob sie auch ihr Heimatland genügend kannten und in diesem viel gereist waren. Blieb der Prüfling auf die Fragen die Antwort schuldig, dann wurde sein Ansuchen um einen Auslandspaß abschlägig beschieden, weil „er noch nicht die nötige Reife besitze, um eine Auslandsreise unternehmen zu können."

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. November.

Krakau — —, Zawichost + 1,53, Warschau + 1,20, Płock + 0,76, Thorn + 0,66, Fordon + 0,63, Culm + 0,52, Graudenz + 0,76, Kurzebrak + 0,97, Pickel + 0,13, Dirschau — 0,03, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,50.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt). Verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 262

Für die anläßlich ihrer Vermählungsfeier erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlichst

Ernst Joop 14396
und Frau Hildegard geb. Weiß.

Penchowo, im November 1929.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren **innigsten Dank** aus. Ebenso danken wir Herrn Pfarrer **Bandlin** für die Trostworte am Sarge und Grabe.

Willy Kopischke. Familie Neske.

Radzyn, Pom., den 17. Novbr. 1929. 14398

Für die vielen Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit sei es uns gestattet, auf diesem Wege Allen

unsern herzlichsten Dank

auszusprechen. 6397

Rudolf Steuck
***und Frau Gertrud** geb. Thom.*

Bromberg, den 17. November 1929.

Oeffentliche Vorträge

im Evangel. **Gemeindehause** (Elisabethstr. 10)

Pastor Hagen aus Berlin:

Dienstag, den 19. November, 8 Uhr abends: **„Können wir der Bibel noch Glauben schenken?"**

Mittwoch, den 20. November, 8 Uhr abends: **„Unsere Ehenot."**

Die evangelische Gemeinde ist herzlich zu diesen Vorträgen eingeladen. 14306

Superintendent **Aßmann.**

Dregersches Privatlyzeum und Vorschule

Donnerstag, den 21. d. Mts., nachm. 3–4 werden die Lehrkräfte der Anstalt über Betragen und Lernerfolg der Schüler(innen) in der abgelaufenen Zeit Auskunft erteilen. Die Schülereltern oder deren Vertreter werden höflichst eingeladen, soweit möglich, zu dieser Besprechung zu erscheinen.

14322 **Der Direktor.**

Fortbildungslehrgänge für Molkereifachleute

unter Leitung des Herrn Dr. Roeder, Königsberg, vom Milchwirtschaftlich. Institut der Landwirtschaftskammer Ostpreußen,

in Danzig: vom 25.—27. Novemb., 2—6 Uhr nachm., im Deutschen Volkshaus, Heilige-Geist-Gasse 82,

in Neuteich: v. 28.–30. Novemb., 2—6 Uhr, im Deutschen Haus.

Anmeldungen werden auf der Geschäftsstelle d. Danziger Landbundes, von 8—2 Uhr, entgegengenommen.

Die Teilnehmergebühr beträgt 5.— G. pro Person und ist vor Beginn des Kursus auf der Geschäftsstelle einzuzahlen. 14394

Danziger Landbund.

Offerten-Ausschreibung

betr. Legung von Bürgersteigen aus Betonfliesen auf einer Fläche von 2000 qm (an der Senatorska, Niemcewicza, Bernardyńska, Nakielska, Sw. Trójcy und anderer.

Offertenblanketts sowie alle Weisungen und Auskünfte können im Baubüro des Urząd Budowli Podziemnych, ul. Jagiellońska Nr. 38 (Gasanstaltsgebäude), im Hofe, gegen eine Gebühr von 2,00 Złoty eingeholt werden.

Die Offerten sind in versiegelten Briefumschlägen mit entsprechender Aufschrift bis **zum 23. November d. Js., 12 Uhr mittags,** in der Registratur des Urząd Budowli Podziemnych (Zimmer 15), um welche Zeit die Offertenöffnung erfolgt, einzureichen. 14402

Der Magistrat behält sich die freie Offerten-Auswahl vor.

Bydgoszcz, den 18 November 1929.

Magistrat — Urząd Budowli Podziemnych.

(—) **Ed. Tubielewicz,** p. o. decernenta.

Photographische Kunst-Anstalt F. Basche

Bydgoszcz-Okole Tel. 64

Zum Weihnachtsfest

erbitte ich rechtzeitig Bestellungen auf Anfertigung erstklassiger Arbeiten.

N. B. Gewissenlose Hausierer versuchen auf den Namen meiner Firma ganz minderwertige Vergrößerungen in Kohleschmierarbeiten anzubieten und bitte ich um Vorsicht. Bestellungen werden nur in meinem Atelier gemacht. 14369

Vom 20. 11. bis 20. 12. wird zur Einführung von Material einer größeren Firma bei **12 Porträtkarten eine echte Bromsilber-Vergrößerung gratis** geliefert

---

Habe Telefon-Anschluß erhalten

Nr. 1964 6382

Schneidermeister **A. Wilhelm**

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis gefertigt **Jagiellońska 44, 1.**

Heirat

Anständ. Fräulein vom Lande

26 Jahre alt, evangel. wirtschaftl. u. häuslich, Vermögen 13 000 zł u. Wäscheaussteuer, wünscht sich

zu verheiraten

mit Herrn in geordneten Verhältnissen. Offerten unt. **W. 14373** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch.

Molkereifachmann aus Deutschland

(z. Zt. z. Bes. i. Polen), Ende Zwanziger, ev., musik. u. sportl. **sucht** die Bekanntsch. einer netten und gebildeten, nicht unvermögenden Dame, passend. Alters

zw. spät. Heirat.

Zuschr. m. Bild, welche diskret behandelt werden, unter **A. 14375** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch.

Offene Stellen

Tüchtiger, ev., unverh.

1. Beamter

zum 1. 1. 30 gesucht. Etwas poln. Sprachkenntnisse erwünscht.

Hensel, 14388
Bysewo (Bissom),
Post Kokoszki (Pom.)

---

2. Beamter

für größere Saatgut- und Rübenwirtschaft zu bald od. spätestens 1. Januar 1930 gesucht. Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erbeten unter **R. 14342** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einf. Beamter oder Wirtschafter

zu sofortigem Dienstantritt für 600 Morg. gr. Gut gesucht. Etwas poln. Sprachkenntnisse notwendig. Vorstellg. mit Zeugnissen bei 14390

Horlwig, Stępiska.
P. & St. Lniano (Pom.)

Suche zum 1. 12. 1929 einfachen, energischen

Wirtschafter

für 675 Morgen bei bescheidenen Ansprüch. Lebenslauf u. Gehaltsansprüche erbittet

J. Klettner,
14345 **M. Lniska,**
pow. Grudziądz.

Jünger. Landwirt

d. seine Lehrz. beendet u. auch schon mit Erfolg prakt. tät. war, findet zum 1. 1. 30 Stellung. **Rassow, Tytlewo** bei Kornatowo. 6345

Einen arbeitsfreudig., häuslichen, älter. 14236

Assistenten

welcher die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, sucht zum 1. 12. 1929 oder 1. 1. 1930 **Nadinspekcja Tarnowice Stare,** pow. Tarnowskie Góry, G.Śl.

Schmelzkäsefabrik

sucht für Bydgoszcz und Umgeb. tücht., solvent.

Vertreter.

Sicherheit muß gestellt werden. Off. u. **E. 14395** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

20–30 zł

täglich können Herren verdienen, die Bekanntschaft mit Landwirten haben. Off. u. Nr. 47.46 an **„Par"** Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11

Kaufmännische Ausbildung

bestehend in

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.

Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11

Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Milena-Zentrifugen



zeichnen sich aus durch schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang. 13662

In sämtlichen Größen von 35 bis 330 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Für unsere Warenabteilung

Futter- und Düngemittel, Holz, Kohlen, Eisen, ldw. Maschinen

suchen wir ab sofort

1 kaufmännisch. Lehrling

Raudener Spar- und Darlehnskassen-Verein, Pelplin. 14347

Gesucht für sofort oder später 14389

Gutssekretärin u. Buchhalterin

mit guter Handschrift. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an

M. Jouanne, Rittergutsbesitzer,
Klenka, p. Nowemiasto n. W. Jarocin.

Suche zum 1. Januar oder später 14250

Gutsschmied

der auch Dampfdreschapparat führen muß sowie mit Motorpflüg umzugehen versteht, b. hoh. Lohn u. Deputat. Zeugnisse zu richten an **H. Klinge, Schadwalde** bei Kalthof, Freist. Danzig.

Da ich mein **Hausgrundst.** m. Schmiede- und Stellmacherwerkst. Alters wegen aufgeben möchte, suche ich einen tüchtigen, ledigen

Stellmacher

welcher selbständ. werd. möchte und gleichzeitig auch einheirat. könnte. Offerten unt. **B. 14368** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkerei-Lehrling

bei zweijährig. Lehrz. u. Taschengeld von sof. gesucht. 14308

Molkerei Turse.
Zweigst. der Molkerei
Gr. Tramvken,
e. G. m. b. H.

---

3 Pferdeknechte

welche gut mit den Pferden und Landarbeiten bewandert sind, mit 2 Scharwerkern, auf Deputat von sogleich gesucht. Auch Ledige können sich melden u. **C. 14381** a. d. Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Suche per sofort eine evangel. freundliche

Hauslehrerin

d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., für meine 7jähr. Tochter. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche an **Frau Eztyler, Hamer,** pocz. Wrocki, erbet. 14312

Friseuse od. **Damenfriseur** sucht

Salon Walter, 6371
Bojanowo (Poznań),
Poznańska 204.

Suche zum 1. 12. ehrlich evangelisches 14206

Hausmädchen

das schneidern und plätten kann. Meld. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an

Fr. Weissermel.
Kruszyn poczta,
pow. Brodnica, Pom.

Gesucht wird zum 1. 12. 1929 für mittler. Gutshaushalt

eine Wirtin oder Stütze

mit guten Zeugnissen. Gefl. Off. unt. **Z. 14374** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aufwartung

treu, zuverlässig, guter Lohn, sof. ges. Zu erfr. in d. Geschst. d. Zeitg. 6384

Stellengesuche

Staatl. gepr.

Landwirt

10jähr. Pr., ev., unv., nur deutschspr., 31 J., auf 1500 Mg. Kartoffel- u. Rübengut als Oberinspektor, sucht z. 15. 1. 30, evtl. früh. o. spät.

selbständige Vertrauensstellung

Gehalt u. Tant. Gefl. Angeb. unt. **F. 14399** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch.

Praktisch und theoret. gebild., ehrlich., evang.

Landwirtssohn

3 Jahre fremde Praxis

sucht Stellung

Offerten unt. **S. 14344** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mechaniker

für Nähmaschinen und Fahrräder sucht von sofort Stellung, gleich wohin. Off. u. **B. 6231** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur, v. Militär entlass., v. Ber. Schlosser u. Monteur, **sucht** von sofort

als Chauffeur

Stellung. Gute Zeugn. vorhand. Off. unter **K. 14184** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirt

ledig, evgl., 26 J. alt, ehrlich und zuverlässig, der bisher die 150 Mg. große Wirtschaft seines Vaters geführt hat, sucht per bald od. spät. Stellung als Hofverwalter. Gefl. Off. unt. **U. 14362** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Kaufmann

evgl., 20 J., a. d. Getr.-, Futt.-, Düngemittel- u. Masch.-Br., der poln. u. dtsch. Spr. mächt., **sucht** v. 1. 1. 30 **Stellung.** Off. u. **B. 14149** a. d. Gst. d. Ztg.

Bankverein Sępólno

eing. Gen. m. unb. H.

gegr. 1883 **Sępólno** gegr. 1883

Günstige Verzinsung von

Spareinlagen

An- und Verkauf ausländischer Geldsorten

Sorgfältige Ausführung

aller bankmäßigen Aufträge

Molkereibetriebsleiter u. gewandter Kaufmann.

Anf. 30, in ungekündigter Stelle, techn. und kaufm. gut durchgeb., sucht sich von bald od. später zu verändern. Hohe Kaution, gute Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Genossenschaftsbetriebe, denen an einer tücht., vorwärtsstreb., erst. Kraft gelegen ist, wollen Angebote einreichen unt. **G. 14401** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Müllergeselle

d. dtsch. u. poln. Spr. m. **sucht** v. 1. 12. od. 15. 12 1929 **Stellung.** Off. u. **E. 6373** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger Müller

m. gut. Zeugn. sucht v. sofort **Stellung.** Off. u. **W. 6348** a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. 1. 1930 Stellung als

Gärtner

auf d. Gut od. i. Privat. Bin evgl., 24 J. alt und mit all. ins Fach fall. Arb. best. vertr. Gute Zeugn. steh. zur Seite. Gefl. Off. unt. **N. 14095** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner

deutsch. Nat., 28 J. alt, beid. Sprach. mächtig, jung verh., fleißig, ehrl., gewissenhaft, an Selbsttätigkeit u. Ordnung gewöhnt, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten gut vertraut,

sucht Stellung

zum 1. 2. oder später auf mittlerem od. größ. Gute bei deutsch. Herrschaft, mit oder ohne Handelsbetrieb. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. Gefl. Off. unter **J. 6387** a. d. Geschst. d. Z.

Fleischergeselle

evgl., **sucht** vom 1. 1. 1930 **Stellung.** Großstadt bevorzugt. Off. u. **B. 14376** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger **Bäckergeselle**

der d. Meist. vertr. kann u. gut bei Unterzugs-Dampföf. arbeit., **sucht Stellung.** Off. unter **K. 6388** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Suche für meinen **Leutevogt**

Stellung. Derselbe ist mehr. Jahre a. m. Gute tätig u. kann ich ihn als ein. tücht., energisch. u. strebsam. Vogt oder Akkordsmann überall empfehlen. A. Wunsch kann er als Akkordsm. kräft. u. gesunde Leute stellen. Off. u. **T. 14353** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverl., ehrlich., ledig., deutscher 14367

Schweizer

sucht z. 1. Jan. mit gut. Zeugn. **Stelle** bei 15—50 Milchk. Habe a. Kenntnisse in klein. Molkerei.

W. Wojahn, Kołaczkowo, p. Rynarzewo, pow. Szubin.

Mädchen

mit Kochkenntnissen

sucht Stellung.

Offerten unt. **D. 14393** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Besitzertochter, 19 J. alt, **sucht** sof. oder 1. 12. **Stellung.** Etwas Nähkenntn. vorhand. Offerten unter **E. 6370** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aufwartestelle

wird gesucht. Off. u. **H. 6381** a. d. Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Ein Gasmotor u. ein. **Wasserpumpe** z. verk. **Promenada 10** p. r. 6 8

Oelmotor

30—25 P. S., kauft 6279

Borowski, Toruńska 26,
Tel. 93 — Tartak Wisła.

TOEHNE LANDSBERG WARTHE

Motordrescher

in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 13664

General-Vertreter

Gebr. Ramme

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Zu höchsten Tagespreisen übernehmen wir von jetzt ab täglich (außer am Sonnabend) in den Vormittagsstunden 14355

junge, gesunde Schweine

im Gewicht von 75 bis 100 kg.

Bacon-Export Bydgoszcz

Tel. 276. (Rzeźnia Miejska Bydgoszcz) Tel. 276.

Wir kaufen 14233

Stroh

Pressen, Preßmeister stehen zur Verfügung

Landw. Zentral-Genossenschaft

Filiale Osiek n/Not., pow. Wyrzyski

Wir sind Käufer für ca.

2000 Ctr. Fabrikkartoffeln.

Off. erbittet **Gorzelnia Barcin,** Telef. **Barcin 25**

Verkaufe 2 Häuser mit Gart., Kohlenniederl., 2 Läd. i. Hause, ohne Hypoth., Preis 10000 Doll., oder

Tausch geg. Häus. in Toruń o. Bydgoszcz. Näh. Auskft. am Orte in **Grudziądz,** Lipowa 11a. 6386

Der Besitzer.

Rentengrundstück

6½ Mrg. guter Boden, massive Gebäude, sofort zu verkaufen. 14400

Kollander, Dąbolin,
bei Gniewkowo
(Kujawien).

Grundstück

50 Morg., mit lebend. u. tot. Invent., Gebd. neu, massiv, unter Pappe, Kaufpreis 37000, Anzahlung 18—20000, Rest läng. Zeit auf Hypoth. Zum Kauf w. Deutsche bevorzugt. 6372

Tomasz Frankiewicz,
Łążyn,
Bahnstation Lubianka,
pow. Toruń.

Flügel

in sehr gutem Zustande für 900 zł verk. **Koerdt, Król. Jadwigi 4b.** 6383

Grammophon 6395

m. Platt. sucht zu kaufen **Claassen,** Kujawska 41.

Lokomobile

7 Atm., 1898 erbaut, gut arbeitd., drescht augenblicklich bis zum 27. 11., verkaufe preisw. weg. elektr. Anlage 14391

H. Siebrandt,
Bratwin, p. Grudziądz.
Telefon 372.

Schalbretter

20 und 23 mm, je ein Waggon 80 u. 85 zł pro cbm verk. 14392

Jastak & Hoppe,
Cekcyn. Telefon 14.

Neues Herrenfahrrad sehr billig abzugeben **Kordeckiego 3, 1 r.** 6396

Pachtungen

Gutgehendes

Gasthaus

der **Kolonialwaren-Geschäft** von sofort zu pachten gesucht. Konsens vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **N. 14325** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Landwirtschaft

ca. 90 Mrg. gut. Mittelbod., m. gut. Gebäuden u. Inventar pro Morg. 125 Pfd. Rogg., auf 10 J. aus deutsch. Hand sof. zu **verpachten.** Zur Uebernahme sind ca. 10000 zł erforderl. Gefl. Off. u. **L. 6389** a. d. Geschst. d. Z.

Wohnungen

2 leere Zimmer zum 1. Januar von berufstät. Dame zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. **u. G. 6378** a. d. Gst. d. Ztg.

Werkstatt

5½ × 4½ m zu vermieten im Zentr. Erkundigungen **Chrobrego 7,** 1 Tr. l. von 1 bis 5 Uhr. 6385

Möbl. Zimmer

1 gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 6361
Friedrichstr.-Długa 26, I.

Gut möbl. Zimmer

evtl. m. Pens. z. vrm. 6394
Nobel, Dworcowa 31 b.

Gut möbl. Zimmer

a. besser. Herrn zu verm. **Nowy Rynek 10,** II r. 6390

Mbl. Zimmer zu verm. **Petersona 15, I.** 6391

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse

durch 13616

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Jagiellońska 14.

Masseur, frisch zugezogen, empfiehlt sich zur **gründlichen Massage** Off. u. **G. 6296** a. d. G. d. Z.

Schneiderin geübt f. Kleid. a. speziell f. Kind., empf. sich. Tel. 742 **Ugory 1** p.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen- und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 21. Nov. abends **8** Uhr

Das berühmte Schützengrabenstück

Die andere Seite.

Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff. Dtsch. v. Hans Reisiger.

Eintrittskarten Dienstag, Mittwoch in Johne's Buchhandlg., Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

14366 **Die Leitung.**

Kino Kristal

Beginn: 6.50, 8.50

Heute, Dienstag, Premiere des großen Filmwerkes der Vereinigten Werke First National und Warner Bros in New York der Saison 1929/30. Ein Liebesdrama nach einer wahren Begebenheit im Weltkriege, die Tragödie eines Soldaten, **welcher aus Liebe zu seiner Braut desertierte.**

„Liebe im Feuer"

In den Hauptrollen:
Richard Barthelmes
Marion Nixon

Außerdem Beiprogramm
Lolas erste Liebe.
Lustspiel in 2 Akten.